

Merseburger Zeitung

Merseburger Zeitung

Das Blatt ist durch die Post als Zeitung durch den Boten 21. Mal
Sonderausgabe
Ausgabestelle: Götze & Co. (Hauptst.) Götze & Co. 30. Im Falle
des Versagens des Postverkehrs ist die Lieferung des Abbestellers
nicht zu garantieren.

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Das Blatt ist durch die Post als Zeitung durch den Boten 10. Mal
Sonderausgabe
Ausgabestelle: Götze & Co. (Hauptst.) Götze & Co. 30. Im Falle
des Versagens des Postverkehrs ist die Lieferung des Abbestellers
nicht zu garantieren.

Sonabendausgabe

Merseburg, den 5. Mai 1928

Nummer 106

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich Bilderbeilage

Neues in Kürze.

In Berlin fand gestern unter Vorsitz des Vizekanzlers Herrgott eine große Tagung des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform statt, an der außer den Reichs- und Ländervertretern auch eine Reihe prominenter politischer Persönlichkeiten teilnahm.

In Berlin hat der kommunistische Terror gegen die sozialistischen Wahlvereinigungen ganz aufgehört. Entgegen den Behauptungen des „Vorwärts“ geht das bestimmte Gerücht, daß die Bindungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten sowohl für den Wahlkampf wie für die Zeit nach dem Wahlkampf sehr weitgehend der A. H. sind.

In der Provinz Brandenburg drohen die Entarbeiter mit einem Kohlstreik. In Spandau fand eine Versammlung von Delegierten aus der Provinz statt, in der eine 12proz. Erhöhung der Löhne erörtert wurde. Beschlüsse sollen erst am 28. Mai gefaßt werden.

Für die sächsische Metallindustrie wurden von der Schlichtungskammer Berlin zwei Schiedssprüche gefaßt, durch die der Spitzenlohn um 6 bzw. 5 Pfennige auf 81 Pfennige erhöht wurde. Die Erklärungen läßt bei beiden Schiedssprüchen bis Dienstagmittag.

In Kreisen der deutschen Eisenindustrie werden jetzt umfangreiche Erhebungen über die Auswirkung des Kohlschiedspruches im Ruhrbergbau auf die Selbstkosten der eisenhaltenden Industrie angestellt, die offenbar der Vorbereitung eines Preis-erhöhungsantrages für Eisen dienen.

Aus dem Ruhrgebiet wird gemeldet: Eine Herabsetzung in der deutschen Kohlausfuhr ist nicht zu umgehen. In Bergbaukreisen wird angenommen, daß man infolge der durch die Kohlschlichtung erhöhten Selbstkosten im Laufe der nächsten drei Monate zu einer Einschränkung von annähernd 50 Proz. kommen wird.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn wird sich in den nächsten Tagen mit der Kohlenpreiserhöhung und ihrer Auswirkung für die Reichsbahn befassen. Der Eisenlohnbedarf der Reichsbahn beläuft sich auf jährlich 12 bis 13 Millionen Tonnen. Die Freisetzung der Kohlenpreise infolge der Kohlschlichtung wird auch die Frage der Tarif-erhöhung der Reichsbahn entscheidend beeinflussen.

Die Berliner städtischen Gas- und Elektrizitätswerke, Straßen- und Untergrundbahn erklären schon jetzt, daß sie die erhöhten Kohlenpreise zum größten Teil auf ihre Verbraucher-schaft abwälzen müssen. — Die Teuerungswelle folgt wie immer der Lohnerhöhungswelle nach.

Das Pariser „Journal“ meldet zwei neue Unterredungen zwischen Briand und der deutschen Botschaft. Deutschland strebe einen weiteren Abtransport französischer Truppen vom Rhein an, bevor die neue Tagung des Väterbundes beginnt.

Wie aus Paris verlautet, soll Poincaré die Wicht haben, den Franken zum 1. Juni zu einem Pfandwert von 125 Franken zu festsetzen.

Man muß von Afghanistan wurde in Moskau mit höchsten Ehren empfangen und hatte mit dem Außenminister Litvinoff eine längere Besprechung über die Verlängerung des russisch-afghanischen Nichtangriffspaktes. An der Besprechung nahm auch der deutsche Botschafter für Afghanistan teil.

In Washington wird offiziell erklärt, daß die Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Schiedsgerichts- und Streitbeilegungsvertrages heute im Staatsdepartement durch Staatssekretär Kellogg und dem deutschen Botschafter v. Britzinger erfolgt wird.

Revolver-Anschlag auf den russischen Handelsvertreter in Warschau.

Gestern nachmittag ist auf den Leiter der sowjetrussischen Handelsdelegation in Warschau, Elzarew, von einem russischen Emigranten ein Revolveranschlag verübt worden. Elzarew ist an der Hand und an der Seite verletzt worden. Der Attentäter ist der bekannte Führer der russischen Emigrantenbewegung in Polen, Wojciechowski, ein Bruder des Herausgebers der Emigrantenagentur „Rus-Press“.

Der Anschlag erfolgte in dem Augenblick, als Elzarew in einem offenen Auto im Zentrum der Stadt die alte Zeit recht im belebte Warschauer-Straße fuhr. Als das Auto in eine Seitengasse einbog, trat Wojciechowski an den Wagen heran und gab aus nächster Nähe zwei Revolverschüsse ab. Nach Berichten von Augenzeugen

hant Elzarew hintenüber und blieb kurze Zeit bewußtlos.

Dem Chauffeur, der sofort das Auto anhält, gelang es, ihn bald wieder zum Bewußtsein zu bringen, worauf das Auto in rascher Fahrt in die in der Nähe gelegene Sowjetgeleitschiffahrt fuhr. Einer Mitteilung der Sowjetgeleitschiffahrt zufolge soll Elzarew nicht durch die Schüsse, sondern nur durch Glas splitter verwundet sein (?). Der Emigrant ließ sich nach dem Attentat ohne Widerstand verhaften.

Ueber die Beweggründe zu der Tat ist zurzeit noch nicht das geringste bekannt. Elzarew befindet sich erst seit kurzer Zeit in Warschau. Es ist dies bereits das dritte verachtete Attentat, das in diesem Jahre auf Sowjetbeamte in Warschau verübt worden ist.

Krieg zwischen Japan und Südkina.

Während man bisher annehmen konnte, daß die künftigen Zusammenstöße zwischen südkinesischen und japanischen Truppen nur ernste, aber immerhin beilegbare Zwischenfälle seien, hat sich die Lage jetzt so zugespitzt, daß man geradezu von einem Krieg zwischen Japan und Südkina sprechen kann. Daß die riesige Militärmacht Japan auf völlige Wiederherstellung ihres Prestiges verachtet, ist ausgeschlossen, ebenso ist aber auch durchaus unwahrscheinlich, daß der südkinesische Vormarsch und die starke nationalistische Bewegung freiwillig vor den japanischen Eindringlingen haltmachen. Am einzelnen wird gemeldet:

Die hochgradige Spannung zwischen den in Sinesien eingerückten chinesischen Nationalisten und den japanischen Besatzungstruppen hat zu einer

schweren Explosion des gegenseitigen Hasses geführt. In der Hauptstadt Schantung haben Kämpfe begonnen, die nach den hier eingetroffenen Meldungen auf beiden Seiten bereits schwere Opfer gefordert haben. Die Chinesen drängen in das japanische Viertel ein, wo es zwischen ihnen und den zahlenmäßig weit unterlegenen Japanern zu einem er-bitterten Straßenkampf kam. Das in den Abendstunden abgehaltene Gericht ist dann bei Tagesanbruch in voller Stärke wieder entbrannt.

Die Lage ist sehr ernst. Von japanischer Seite werden die Toten mit 50 Offizieren und 30 Mannschaften angegeben. Auf chinesischer Seite sollen 800 Tote und 1000 Gefangene zu verzeichnen sein. Die Chinesen bestritten die Richtigkeit dieser Angaben. Nach Con-doner Meldungen sind 140 Japaner gefallen. Die außerhalb der Stadt wohnenden Japaner sollen ermordet worden sein.

Die japanischen Truppen sind in drei Abteilungen gespalten und haben die gegen-

seitige Verbindung verloren. Der Kommandeur der japanischen Streitkräfte in Sinesien forderte dringend Verstärkungen an. Nach dem Eintreffen der unterwegs befindlichen Streitkräfte wird Japan in Sinesien ein ganzes Armeekorps zusammen-gezogen haben. In Tokio herrscht große Be-sorgnis wegen Munitionsmangel der japanischen Truppen, die auf regelrechte Schlachten nicht vorbereitet waren.

In südkinesischen Kreisen ist die Erregung stark gelegen. Die Nanjing-Regie-rung will sich in allerzürstester Zeit über Gegenmaßnahmen schlüssig machen. Man spricht von einer Boykott-Erklärung gegen Japan und einem Appell an die Mächte. Der südkinesische Minister des Auswärtigen erhob beim japanischen Minister des Auswärtigen dagegen Protest, daß japanische Soldaten den südkinesischen Kommiser für auswärtige Angelegenheiten in Sinesien und sein ganzes Personal getötet haben.

In Japan herrscht angeleglich der Er-eignisse ungeheure Erregung. Ständlich bringen die Zeitungen Extrablätter. Die Stimmung gleicht der vor dem russisch-japanischen Kriege. An den offtatistischen Börsen werden wilde Schwankungen ver-zeidet, die Abschlüsse unmöglich machen. Die japanischen Warenmärkte erleben schwere Niedrigslage.

Die Londoner „Times“ und „Daily Tele-graph“ bringen Befängere Meldungen, wonach die Russen an der chinesischen Grenze Truppen zusammenziehen, besonders an der Grenze der Mandschurie. Der „Morningpost“ zufolge wurden in Indien revolutionäre Pro-grammationen der Sowjets beschlaggenommen.

Sozialistische Lohntheorie und Praxis

Das Wiener sozialistische Bergwerk istgeleitet. Das Wien wird gemeldet: Die Gemeinde Wien hat den Betrieb ihres Bergwerkes Zill-nersdorf in Niederösterreich (Zahreszeugung 400 000 T. Braunfohle) für die Dauer von 20 Jahren verhandelt. (1) folgeleitet. Die Betriebsverhältnisse sind im Zusammenhang mit der allgemeinen Bergbaufrage und auch be-durch verurteilt, daß die Gemeinde als Unter-nehmer ihre sozialdemokratischen Theorien in der Zahlung von Löhnen, die bis zu 45 Prozent höher waren, als sie im übrigen Bergbau gelehrt wer-den können, betätigen wollte. Die Gemeinde Wien verhandelt nun mit den Bergarbeitern wegen Herabsetzung ihrer Löhne und hat vorläufig den Betrieb gelehrt, was während der Lohnverhandlungen der privatwirtschaftlichen Unternehmen bisher nicht verfahren worden ist. Wenn die Arbeiter die von der Gemeinde ver-langte Lohnherabsetzung nicht annehmen wollen, wird der Betrieb nicht wieder eröffnet werden. Die vorläufige Stilllegung ist zwar nicht gerade sozial oder sozialistisch, hat sich aber bereits so-fortig günstig für die sozialistischen Arbeitgeber herausgestellt, da die Arbeiterschaft schon im voraus zu fühlen bekommt, was ihr von Seiten ihrer sozialistischen Lohntheorien gegen ihre Genossen-

sozialistische Lohntheorien gegen ihre Genossen-entnehmer durchdrücken wollen, nämlich Aus-sperrung für dauernd.

Politische Schlägereien in Mainz.

Die nationalsozialistischen Arbeiter-Parteien aus Frankfurt, Darmstadt und Wiesbaden ver-suchten gestern Abend in Mainz eine Wähler-versammlung abzuhalten. Gleich zu Beginn der Versammlung kam es zwischen einem Kommu-nisten und Nationalsozialisten zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf ein Arbeiter tödlich gefaßt wurde. Die im Saale anwesenden Kriminal-beamten, von denen einer einen Messerstoß in den Kopf erhielt, mußten die Polizei alarmieren. Erst als etwa 80 Polizeibeamte erschienen, konnten unter Anwendung von Gummirütteln die streitenden Parteien getrennt werden. Die Durchsuchung ergab mehrere Gummirüttel, Schlagringe u. a. m. Ein Russe, fünf National-sozialisten und der Kriminalbeamte mußten durch die Sanitätskommission in das städtische Krankenhaus überführt werden.

In Berlin wird am 10. Mai eine Verfügung in Kraft treten, die die Kapitalationen abschafft, frühere Lebererklärungen mit auswärtigen Re-gierungen aufhebt und Ausländer der Rech-tspruchung perischer Gerichtshöfe unterstellt.

Krieg oder Frieden?

Die Antworten auf Americas Kriegs-verzichtsvorschlag.

Die Frontbildung ist vollzogen: England-Frankreich gegen Amerika. Natürlich hüten sich die beiden Friedens-feinde, das so klar auszusprechen. Sie hüllen es in die aus Genf ja aller Welt geläufigen diplomatischen Redensarten, die wie eine Zu-sage klingen und doch eine Abgabe sind. Der Kern der bisher gemachten englischen Antwort ist: 1. Die Entscheidung muß vertragen werden — denn das ist der Zweck des Vorschlags einer „vorbereitenden“ Konferenz, von der man heute schon weiß, daß sie genau so zur Ver-schleppung dienen soll wie die schon all-gemeinhin famose Einrichtung der „vor-bereitenden Abrüstungskonferenz“. 2. Die bis-herigen französischen und englischen Sonder-verträge und zu ihrer „Sicherung“ natürlich auch die Armeen und Flotten müssen aufrecht-erhalten werden. Alles übrige ist

Redensart, käuflicher Nebel.

Nun wird als ein diplomatischer Großkampf und diplomatischer Weltkrieg um den Frieden begonnen, der einzig daheim in der Geschichte. Vorläufig hat Amerika zwei Bundesgenossen gefunden: Japan und dem Kriegsverzichtsvor-schlag bedingungslos zugestimmt (und zwar, wie wir weiterzusehen schon andeuten, vermutlich gegen Zustimmung Americas zu Japans Ab-sichten auf Nordchina) und Italien tut jetzt ein Gleiches (nur seine Gegenforderungen an Amerika sind noch nicht bekannt). Ob es bei diesen beiden Zustimmungen bleibt, wird bei dem jetzt natürlich einsetzenden Aufbruch um den Weltfrieden“ wohl vom Meißelgehob ab-hängen. Denn daß es um das „Menschheits-wohl“ des ewigen Friedens und nicht um höchst reale Fragen des politischen Vorteils, des „Geschäfts“ und der Macht gehen wird, können nur weltfremde Schwärmer glauben. Die Ausgangsstellung ist folgende: Drei Großmächte sind es, die den dauernden Welt-frieden, den Amerika herbeiführen will, fürchten müssen. Nicht weil sie Kriege führen wollten, sondern weil der Weltkrieg-gerüst natürlich die allgemeine Abrüstung ganz von selbst nach sich ziehen würde, schon weil die Steuerzahler die dann völlig über-fälligen Abrüstungsausgaben nie und nimmer mehr bewilligen würden.

Die drei Kriegsverzichtsvor-schlag und Abrüstungsfeinde sind Rußland, England, Frankreich.

Rußland, das einst durch Waffengewalt, durch Unterwerfung der verschleiertenartigen Fremdbesitzer, insbesondere der Ultramer, Kaufleute, Kirgisen, Turkmenen usw. ent-standene Reich der Großrussen, würde aller Wahrscheinlichkeit nach an dem Tage in eine Reihe von unabhängigen Völkern und Staaten auseinanderfallen, an dem die rote Armee abgerüstet würde, die auch heute nur mit Gewalt das Reich zusammenhält. Ueberdies würde dann der Bolschewismus zusammenbrechen. So selbstverständlich der kürzliche sowjetrussische radikale Abrüstungsvorschlag in Genf lebhaft taktisches Manöver, aber niemals ernst gemeint war, so selbstverständlich muß die Sowjet-regierung gegen den amerikanischen Vorschlag sein wegen der aus ihm folgenden Abrüstung. Denn Zugabe wäre Selbstmord.

England ist in ganz ähnlicher Lage. Auch das englische Weltreich ist durch Waffenge-walt entstanden, und letzten Endes ist es eben doch nicht der Bluts- und Kultur-zusammenhang, sondern Englands militärische Macht, die es noch heute zusammenhält. Prüfen England und die Welt ab, so gehen die großen englischen Kolonien den gleichen Weg, wie die einstige englische Kolonie die heutigen Vereinigten Staaten, sie machen sich selbständig. Zerfällt aber das englische Weltreich, dann entfällt die gesicherte Existenzgrundlage des fast ohne eigene Landwirtschaft und also fast ganz vom Weltmarkt, insbesondere auch mit seinem Kolonialreich, lebenden englischen Volkes. Auch hier wäre Abrüstung nahezu Selbstmord, aber nicht nur wie in Rußland für den Staat und die heutige Regierungsform, sondern für das Volk selber.

Frankreich könnte ohne Militär sehr wohl existieren, könnte abrüsten, denn der reiche Boden des Landes und die Spezialindustrien Frankreichs würden durchaus genügen, den 35 Millionen wirtschaftlich Franzosen eine ge-sicherte und reichliche Existenz zu geben. Aber

Abstellung würde für Frankreich Verzicht auf seine politische Macht und seinen allseitsverbreiteten politischen Ehrgeiz bedeuten, würde ihm eine ähnlich geringe politische Bedeutung geben, wie sie heute das einst weltberühmte Spanien hat. Dagegen muß und wird jeder materialisierende Franzose sich bis zum letzten Wehen, genau wie er sich seit Jahrhunderten in allen Kriegen bis zum letzten Anhaufen mit Heroismus bis zum äußersten gepreßt hat. Deshalb wird Frankreich niemals freiwillig abtreten, auch wenn es das noch tausendmal wie im Versailles Frieden und im Genf vertritt.

Den drei großen Abstützungs- und Kriegsverzichtspartnern — zu denen die nach dem Weltkrieg neuentstandenen oder vergrößerten europäischen Balkanstaaten hinzukommen — steht zunächst

Amerika gegenüber.

Amerika muß den allgemeinen Kriegsverzicht aus zweierlei Gründen wollen: als neuer Weltmeister der Außenpolitik, der Weltführer und als Großglaubiger der ganzen Welt muß es fürchten, daß die ihm jetzt unterlegenen und ihm verhassten Mächte sich eines Tages zusammenschließen und ihm die Weltmacht und das Weltgold mit Waffengewalt wieder entreißen. Und der zweite Grund: So lange der Weltfriede nicht gelichtet ist, ist auch das amerikanische Auslandskapital und die Möglichkeit weiterer Kapitalanlage im Ausland nicht gelichtet. Nur diese Auslandsanlagemöglichkeit kann Amerika nicht mehr verzichten, wenn es in seinem Goldüberfluß nicht ertrinken will. Denn ein Hineinfristenlassen all das heute aus der ganzen Welt ständig nach Amerika fließenden Goldes in das amerikanische Inland würde dort das Gold so überflüssig machen und dadurch an Kaufkraft so entwerten, daß eine unübersehbare Preissteigerung käme. Diese würde nicht nur den gesamten amerikanischen Export wegen Überwertung der amerikanischen Waren unrentabel machen, sondern überhaupt die gesamte amerikanische Erzeugung lahmlegen und arbeitslos machen, weil die europäischen und sonstigen Waren mit ihrer Billigkeit alle amerikanischen Schutzmaßnahmen überflutern würden.

Amerikas natürliche Verbündete

bei dem Kriegsverzichtplan sind die drei Großmächte Japan, Italien und Deutschland aus Gründen, die eine überraschende Gleichartigkeit zeigen: alle diese drei Großpotenzen wachsen an Zahl, sind auf zu engem Raum zusammengepreßt und werden durch die drei Kriegsverzichtspartnern und Abstützungsgegner Rußland, England und Frankreich und durch deren Militärgewalt an der natürlichen Entfaltung und Ausdehnung gehindert, wie Zieräcker und -bäume in Engen Gärten, oder als wären sie Untertan im Besatz der Militärmächte.

Japan und Italien haben denn auch ihre Gemeinnützigkeiten aus einem Kriegsverzichtsweltakt nach dem amerikanischen Vorschlag und ihre natürliche Bundesgenossenschaft mit Amerika nicht verstanden und sich vorbehaltlos auf Amerikas Seite gestellt.

Deutschland

hat dies nicht getan, sondern hat zwar grundsätzlich den Amerikanern zugestimmt, aber den Friedens- und Abrüstungsgegnern in seiner Antwort an Amerika das Zugeständnis gemacht, daß das „Recht der Selbstverteidigung“ bestehen bleiben soll. Damit ließ von deutscher Seite alle die obigen Gründe, die Rußland, England und Frankreich zu Gegnern der Ab-

stellung und damit des Kriegsverzichtspartners machen, anerkannt worden, denn das alles sind eben Gründe der „Selbstverteidigung“, der Erhaltung der heutigen Gestalt dieser drei Staaten. Statt sich klar auf Amerikas Seite zu stellen, hat Deutschland in Wirklichkeit einen Kompromißvorschlag gemacht, der zugleich den beiden feindlichen Fronten vermittelnd will. Und Englands angeblicher Weltfremdenpolitik greift diesen Grundgedanken der deutschen Antwort nur auf.

Diese deutsche Antwort liegt durchaus im Rahmen der bisherigen deutschen Außenpolitik, Deutschland nicht nur im Kriegsfalle, sondern auch im diplomatischen Kampf unbedingt neutral zu halten und insbesondere erstere Gegenläufe zu Frankreich zu vermeiden. Sie birgt die Gefahr in sich, daß sie in Wirklichkeit doch eine Stellungnahme, und zwar gegen Amerika, Japan und Italien auf Seiten der Friedens- und Abrüstungsgegner England und Frankreich wird und somit die Abstellung

und den Kriegsverzicht und damit die freie Entfaltung der drei von England und Frankreich mit Waffengewalt künstlich kleingehaltenen „Wörter ohne Raum“, Japan, Italien und Deutschland, bereitet.

Einstweilen ist diese deutsche Antwort und Politik — zu der Lord Birenhead bei seinem geheimnisvollen Berliner Besuch vermittelnd stark beigetragen hat — gegenüber den großen Mächten, die sie mit der teilweise Ablehnung des amerikanischen Kriegsverzichtsvorschlages unserem Volke vorstellt, nur mit einem fast erschreckenden Bestimmtheit unseres sonst so optimistisch genannten Reichsaußenministers zu erklären: daß er nämlich befürchtet, der amerikanische Vorschlag könne nicht nur scheitern, sondern statt zu einem ewigen Weltfrieden zu einem Weltkriege zwischen den zwei Lagern führen, und daß das entwarfente Deutschland dann sicherer sei an der Seite einer zwei Schwergewichten nächsten Nachbarn England und Frankreich. Dr. G. Ege.

Englands Antwort an Amerika.

Vorläufige Ablehnungen wegen Schwierigkeiten mit Amerika und den Dominien.

Die gestern wiedergegebenen Londoner Festsetzungen über Englands Antwort an Amerika werden fernerhin von antilischer englischer Seite demontiert oder als „verrätlich“ bezeichnet. Angeblich ist die Antwort noch nicht fertig, sie werde erst in der kommenden Woche erfolgen. Man mag annehmen, daß die Festsetzungen ein Versuchsballon der Londoner Regierung waren, um die Stimmung in Amerika zu erunden, und daß England schon jetzt seinen ursprünglichen Konferenzvorschlag gegenüber Amerikas Ablehnung zurückzieht und andere Wege sucht. Auch die englischen Dominien scheinen der englischen Regierung Schwierigkeiten zu machen. Lebensfalls fängt der „Kampf um den Weltfrieden“ etwas sonderbar und wenig verheißungsvoll an.

Im einzelnen wird gemeldet:

Die Londoner „Times“ schreibt, es bestche kein Zweifel, daß Amerika dem Vorschlag einer internationalen Konferenz der entscheidendsten Westmächte zustimmen würde. Nach amerikanischer Auffassung bestche nicht der geringste Anlaß für eine vorbereitende Konferenz der Juristen. Eine solche Entwicklung in der Behandlung der Kelloggischen Kriegsverzichtsvorschläge würde in amerikanischen Regierungskreisen als höchst gefährlich und als eine Entwertung der amerikanischen Bemühungen angesehen werden.

Von antilischer englischer Seite wird erklärt, daß eingehende Verhandlungen mit den Dominien stattfinden, und zugegeben, daß besonders Kanada und Südafrika Schwierigkeiten machen.

Bauernunruhen in Rumänien.

Bierbauern von Gendarmen erschossen.

Aus Bukarest wird gemeldet: Anlässlich der Festübergabe von ländlichen Grundstücken kam es zwischen Pflanzern zweier benachbarter Dörfer, deren beide auf die Grundfläche Anspruch machten, zu einer wilden Prügelei. Die Insassen eines Dorfes wollten die Besitznahme verhindern und der Begründung, daß sie die betreffenden Grundstücke bereits ein Jahr selbst bearbeiteten. Es mußte Gendarmen herbeigerufen werden, der es jedoch nicht gelang, die Streitenden zu trennen.

Einige Bauern griffen die Gendarmen und den befehlshabenden Offizier an. Darauf ließ dieser nach der vorgezeichneten dreimaligen Auf-

gabe einen Reife von Londoner Zeitungen berichten, sie übereinstimmend, England habe zwar ähnlich wie Frankreich, wenn auch im einzelnen abweichend, die Anregung zu einer Internationalen Juristenkonferenz über Amerikas Vorschlag gemacht, aber einen „Vorschlag“ nicht gemacht. Mit auffälligem Eifer wird sowohl von englischer wie von deutscher Seite

demontiert, daß Deutschland dem englischen Plan der Konferenz zugestimmt habe.

Von französischer Seite

wird antilich erklärt, es hätten allerdings Verhandlungen mit England über eine Juristenkonferenz stattgefunden und Frankreich habe diesem Gedanken grundsätzlich zugestimmt, auch schon den Sachverständigen Promagot namhaft gemacht, „offizielle Vorschläge“ seien aber von England noch nicht gemacht worden. Als auch in Paris förmliche Verhandlungen im Gange sind, herrscht in Frankreich Freude über die deutsche Antwort, die Stimmung gibt vielleicht am offensten das den Franzosen wie den Rückwärtsstreifen sehr nahelebende „Journal de Geneve“ wieder.

Das Blatt schreibt:

Stresemann habe sich und geschickt beantwortet. Und es äußert sich erneut über die deutschen Vorbehalte hinsichtlich der legitimen Verteidigung und der Rückwärtsstreifen.

forderung, auseinanderzugehen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Die Gendarmen schossen zuerst in die Luft und gaben darauf Schüsse in den Erdboden ab. Unglückslicherweise hatten einige Bauern sich in der zwischenliegenden Pause zu Boden geworfen, was zur Folge hatte, daß vier Bauern getötet und andere verletzt wurden.

Unstetwilliger Beitrag zur Kriegsschuldfrage.

Bei einer Würdigung des verstorbenen Grafen Pourtales ist dem Blattle Poincaré, dem „Journal des Débats“ ein Geständnis erschlüsselt, das verdient selbsterleuchtet zu werden. Das Blatt schreibt, die Kriegserklärung im August 1914 habe den deutschen Vorkämpfer in Petersburg vermögen überführt, daß er nicht einmal Zeit gefunden

hätte, seine herrliche Kammkammung in Ehrenheit zu bringen, die von der Bevölkerung gepfeifert worden sei.

Nach dieser Feststellung des „Journal des Débats“ wird niemand mehr behaupten können, daß Deutschland von langer Hand den Weltkrieg diplomatisch im Stillen vorbereitet habe.

Das französische Kriegsgericht in Marseille hat 15 Soldaten des 123. Infanterieregiments, die im Dezember gegen die schiedliche Ernennung protestiert hatten, wegen Gehorsamsverweigerung und Bedrohung ihrer Vorgesetzten zu Gefängnisstrafen von fünf Monaten bis zu drei Jahren verurteilt. Das Urteil geht in 13 weitere Richt nach aus. Als die Verurteilten in Gefängnis zurückgeführt wurden, wurden sie von Soldaten mit dem Geläch der Internationale begrüßt.

Eupen-Malmédy fordert nochmalige Abstimmung.

Aus Eupen wird gemeldet: Der katholische Senator von Eupen, Effer, hat jetzt auf den obigen Brief geantwortet, der vor einiger Zeit an ihn gerichtet worden war. In seiner Antwort heißt es, daß er von ganzem Herzen und mit ganzer Seele mit den „Neu-Belgieren“ über die Frage des Referendums einverstanden sei.

Die Befragung, die der Versailles Vertrag vorgelesen habe, sei kein Referendum im Sinne des Referendums gewesen. Die Eupen-Malmédyer seien bei der Abstimmung nicht frei gewesen. Er sei mit allen Eupen-Malmédyern in dieser Hinsicht einig. 3. Ist es aber möglich, hoffnungsvoll, eine Veränderung zu erwarten.

Kein Verbot des Koffrontkämpferbundes in Württemberg.

Die württembergische Regierung hat, obwohl sie keinen Einspruch gegen das Verbot Kaulfels beim Staatsgerichtshof erhoben hatte, den Koffrontkämpferbund nicht verboten, sondern nach den Erklärungen des Innenministers Holz im Landtag die Entscheidung des Staatsgerichtshofes abgewartet. Nachdem im übrigen Reich die Aufhebung des Verbotes durch die Entscheidung des Staatsgerichtshofes wirksam geworden ist, kann Koffrontkämpferbund ein Verbot des Koffrontkämpferbundes in Württemberg allein nicht in Frage kommen.

Die Bauerschaft in Preußen i. J. 1927.

Das Preussische Statistische Landesamt veröffentlicht die letzten fertiggestellten endgültigen Ergebnisse der Statistik der Bauerschaften im Jahre 1927. Hiernach wurden in Preußen im Jahre 1927 insgesamt 132 002 neue Gebäude, darunter 50 223 Wohngebäude und 178 879 Wohnungen, darunter 176 988 in Wohngebäuden, errichtet. Die Bauerschaft hat damit gegenüber dem Jahre 1926 eine bedeutende Zunahme erfahren. Die Zahl der neu errichteten Wohngebäude war um 31,3 Proz., die der übrigen Gebäude um 18 Proz., und die Zahl der Wohnungen um 40,5 Proz. größer als 1926. Auch die Berücksichtigung der Abgänge ergab sich ein Neuzugang von 178 376 Wohnungen, von denen 175 062 in Wohngebäuden lagen.

Besucht Borkum

Das Heilbad an der deutschen Nordsee Bäderige, Kurswagen bis Emden-Außenhafen. Verbilligte Dampferfahrten. Prospekt durch die Bade-direktion.

Die hat gerade — es ist die Statistik dieser Woche — ihre Mitarbeiter hinter sich. Sie und die hängen rote Fahnen vor den Lokalen, in denen man sich stromm und geinnungstüchtig verlammt hat. Es jemals in diese „geschlossenen“ rote Gesellschaft die Wahrheit bringt? Ohne jeden Kommentar will ich dem Leser mitteilen, wie ich erlebt habe, hier übergeben, für die photographisch getreue Aufnahme verbrühe ich mich. Der der Sandlung: Straßenbahn 87 E. Personen (Ein Genosse, 50 Jahre alt, seit 30 Jahren organisiert, Kriegsteilnehmer, Schweißarbeiter, jetzt Zeitungsausgeber und ich. In den Zeitungen stehen mit großen Lettern die Ergebnisse der Poincaré-Wahlen in Frankreich.

Besucht Borkum

Das Heilbad an der deutschen Nordsee Bäderige, Kurswagen bis Emden-Außenhafen. Verbilligte Dampferfahrten. Prospekt durch die Bade-direktion.

Genosse (verhört): „In Frankreich haben wir eine mächtige Dreyfus bekommen.“

Ich: „Wer der „Borwärt“ schrieb doch: Glänzender Sieg der Sozialdemokratie!“

Schweigen.

Genosse: „Der Franzose denkt nicht international, mit dem kommen hier unter keinen Fall. So habe als Bergmann in Frankreich gearbeitet. Der Franzose ist ein guter Kerl nur dann, wenn man über andere schimpft.“

Schweigen.

Genosse: „Napoleon hat 70 doch Frankreich besiegt, aber wenn eine Zeitung über Napoleon so schreien würde, wie man bei uns über Weigel schimpft — und er tann sich hoch nicht wehren — dann schäme man dort der Zeitung die Fenster ein. Der Franzose ist ein guter Kerl, aber er hat mächtig Nationalgefühl in sich.“ Das alles wurde bejaht, wurde bejaht, was mir neugierig, war fast nur Selbstgespräch. Die Antworten uns bis dahin nicht. Wir waren nur zufällig auf die Höhe einander: in der Linie 87 gewohnt. Aber man sieht: die ersten Zweifel an der „Borwärt“-Weisheit erwecken doch. Was heißt denn da Kampf gegen die Bourgeoisie, wo doch alle führenden Genossen nur möglichst schnell Großbourgeois werden wollen? Was heißt denn da Internationalismus, wo kein Volk außer dem von der Bourgeoisie-Preße bummelnden an die Internationale glaubt? Vielleicht gibt eines Tages auf einmal der ganze rote Hebel.

Rumpelstilzchen: Berliner Allerlei.

Moderne Bachanalen — Beim Ostmann in Weider. — Ausflug im Autobus. — Der alte Zeitungsausgeber.

Vor 2000 Jahren verbot der römische Senat die Bachanalen, die dem Gotte Bacchus geweiht auszuführenden Geheimnisse die Berliner Bachanalen, die am ersten Märzfesttag im Frühling beginnen, haben ihre Hauptstätte in Weider an der Havel, sind aber im Gegensatz zu den altgriechischen öffentlich, und daher auch noch ein wenig harmlos. Manchmal allerdings ist es bei Massenbetrie in Weider wirklich nicht mehr schön, wenn auf der Bismarckbrücke (sie hat eine eigene Polizeiwache) und in den anderen Berganlagen ungeschickte Tanzende, meist ohne Kenntnis, daß der Charakter fast doppelt so viel Alkohol enthält als der Traubensaft, sich um die blühenden Berleand trinken, Kraus machen und von den Portiers — außer der Bismarckbrücke leben ihrer je drei an jeder Tür des Hauptkassales und den Kellnern und Schmeißern die Betrunkenen dann irgendwo abgeben werden. Die meisten Weiderer sind natürlich draußen im Freien, unter dem Blauschimmel, zwischen den Büschen, mit dem herrlichen Blick über die Havel (der Weider) mit dem Schloßberg, aber alle die Seen mit ihren Dampfern und Seglern herum, und merkt in der schönsten Luft gar nicht, wie der Föhn ihnen zu Kopf steigt; sie denken, es ist der Frühling. Der Hund hat Kinderballons am Halsband, die Frau einen Fies auf dem Kopf, die Witte ist schmachtet: „Jung muß man sein, wenn man lieben will.“ Mädchen sitzen einander um den Hals, kurz, es ist eine der Karnevalsbetriebe in Preußen und Sommer-Tanz im Saal. Zwei im Freien. Sie und da werden Mädchen zu Mädchen und sollen mit schweißüberfließen Haar querschneiden, halbes Ellen, bleiben liegen. Eine Kleine steht mit der Seite an einer Bank, und der Föhn ist so heftig, daß sie auf der Bank um sich herum schreien, und man wird ihr zugewinkt. Manere besten Mädchen, Fräulein, hoffentlich

läuft alles gut ab!“ Wer nicht in diesen Arbel kommt, den schließt es. Schiefhütten, Wirtelböden, Wirtelböden.

„It is alles Schindel“, sagt die junge Jahresschichterin aus Wien, die für 25 Pfennig ihr Glas vermischt, aber sie wird gleich drei Zwölfen und kriegt einen Nierenzahn. Nun findet auch sie, was sie zu Essen noch in Berlin bekommen ist, das Leben hier herrlich. Eine Berlinerin, die mit ihrem Galan, einem hiesigen Studenten, herausgefunden ist, hat plötzlich einen ungeschickten Bierwiesen, trinkt sich mit den Fingern in das Brautensuppe und läßt sich nicht losreißen. Der kleine Mittelstand stellt das Hauptinteresse, auch der Arbeiter im Sonntagsgelände ist zahlreich vertreten, das sind zusammen die Jahrszahlende; aber es kommen auch viele Panzerbeute, „feine Leute, eine richtige Wagenburg von Privatautos fährt zusammen, und besonders vom Him kommen Prominenten und Kompanien zuhause, um „Vollsteele zu huldieren.“ Mit Millionenwagen beladen — ein Kleintraub davon kostet nur eine Mark — geht man abends ins Theater, man noch gehen kann. Fortere bleiben liegen, ohne daß es im weiten Gelände auffällt, und werden am Morgen von einem Graben, und werden am nächsten Morgen aufgehängt. „Das Trinken ist der Weiderer Luft, das Trinken“, erzählt eine Gruppe aus Berlin N auf dem Wege zum Bahnhof: Wäntlein und Weiblein haben an einem Bändchen im Reiz eine Flasche um den Hals — und trinken immer noch eins.“ Das wird noch zu 20 bis 24 Personen in einem Koffel des Vorortzuges, eine sehr wenig angenehme Sache. Nur geht sie um Glück friedlich aus. Die Berliner, die im Rauch durchweg verträglich sind.

Dennoch grant mir vor solcher Bahnfahrt, schon wegen der Luft. Ich bin also diesmal in einem großen Lusttag nach Weider gefahren. Da gibt es keine Überfüllung, da hat jeder seinen nummerierten Sitzplatz. Diesmal war in unserem Wagen nur die Hälfte der Plätze besetzt, 15 von 30 Sitzen. Drei herrliche Herrinnen mittleren Alters, eine Herrin, eine Dame, eine Herrin mit Tochter. Einige einzelne Herren, und eine junge Dame, die mittags 1 Uhr von einem

älteren Gent an den Wagen in Berlin gebracht worden war: „Amisier“ dich auf, Esch!“ Bei der Abfahrt von Weider waren wir aber nicht mehr 15, sondern 16 Personen. Schöpi hatte einen neuen Freund.

Wir drei Frauen konnten am schnellsten, aber am postfeinsten nach Weider. Am langsamsten aber am ausdauerlichsten mit dem Dampfer. Die Wasserfahrt braucht man heute nicht erst im Kanarie oder in Spandau zu beginnen; die praktische Fahrt ist dieses mächtige Biertrinken auf der Spree an. Reispoll ist auch die Fahrt mit dem Autobus, weil sie durch herrlichen Landwald, den Waldpark hinter Potsdam, führt und weil der Wagenlenker alles Bemerkenswerte immer ausruft: „Hins das Etalage-Materialprüfungsamt!“ „Ruhlos Schlangente!“ „Recht ist der große, links der kleine Dampfer.“ „Der Gollin!“ „Habelberg, das noch nicht ist, ist ein Reiz.“ Die Wirtel die Witze des Krinzen Sigismund“, links der Lustlichstein Potsdam.“ Nach einlässiger Fahrt ist man in Gellow und hat in halbstündiger Mittagspause den der Bergarbeiter, eine praktische Fahrt ist dieses mächtige Biertrinken in seinem weißen Ritzengauer. Es ist wirklich ein Jauber. Denn alles ist aus dürem Schwemmanfand erarbeitet, den in der Gellow der Hitzraum, die damals einlässlich Heide und in der Gellow die Wirtel, hier abgesehen. Der Eins des Weissen Krinzen Reides deutscher Nation Etalagebüchse. Heute ein Ost- und Gemeindegewächs wie die Bierlande bei Gellow. Der Gellow die Weider ist es kann nur noch ein Reiz sein. Da ist erst recht alles nur Gomb; man kriegt richtig Hochachtung vor dem jaßen Bauern- und Gärtnerfleisch. Bei lufender Sonne die alles Wasser zu flüssigem Golde macht, den Schwemmanfand in lufender Kohn erstehen läßt, geht es dann heim, und von weither, schon von Bannsee ab, sieht man den Schweißmeer des Berliner Luftstroms über den Himmel weiden. Nur überst fortun können wir Schweißbüchsen, und auch dann nur beruflich, um einen kleinen Reiz zu tun. Und man einer tief und befelegt auf, es man wieder in den Dampf der Großstadt untertaucht.

Aus Stadt und Umgebung.

Der Ruf des Lebens. Sonntagsgedanken.

Jedes Blättlein, das sich von Tag zu Tag mehr entfaltet; jede Blüte, die ihre Schönheit zeigt; jede Krone des Waldstums in Garten, Feld und Wald ist wie ein Ruf an den Menschen. Jeder kann sich gemeint fühlen, ob es gleich viele nicht hören. Es ruft und lockt zu jeder Stunde. Es bedeutet uns geheime biologische Gesetze, die zur Allgültigkeit werden, wenn wir sie auszusprechen als „Blum“, „Blatt“, „Blüte“. Wer macht sich viel Gedanken um diese Geheimnisse? Es sind ihrer zu viele. Sie kommen, bieten sich unseren Augen dar und sind damit auch schon eingeträcht in die unübersehbare Fülle des Gegenständlichen. Warum muss das Wunderbare so rasch seinen Glanz verlieren? Warum verlieren wir es, auf den Ruf, den tiefen Ruf des Lebens zu lauschen? ...

Was bedeutet das? Ueberall, wo Neues Leben kommt, muß alles sterben. Das Mutterort gibt sich auf, der Saft steigt empor. Die schließende Krone hat sich geöffnet, der Blattstängel zerschneidet den Tod und Leben nebeneinander, das Leben steigt sich aus dem Tode. Mit einer grenzenlosen Selbstverleugerei. Ohne nur einen Augenblick zu fragen. Das Blatt in sich oben und fimmert sich nicht darum, woher es wächst; es nimmt jene Freude und Wechsellust aus dem Verzehrungsprozess der Mutterfrucht. ...

H. H.

Geburten und Todesfälle im April.

Geburten: 34 Mädchen, 30 Knaben; Sterbefälle: 12 weibliche Personen, 9 männliche Personen; Ehegeschickungen: 21.

Ortschaftliche Impfungen.

finden in diesem Jahre in der Aula der Mittelschule an folgenden Tagen statt: am Donnerstag, 10. Mai, ab 14 Uhr; am Freitag, 11. Mai, ab 14 Uhr; durch Herrn Medizinalrat Dr. Doepner.

Impfungen sind alle im Jahre 1927 geboren und noch nicht geimpften, sowie alle in den Vorjahren wegen Krankheit oder anderen Gründen zurückgebliebenen Kinder und diejenigen Kinder, bei denen die Impfung bisher ohne Erfolg war. Alle impfwilligen Kinder sind am 7., 8. und 9. Mai von 9 bis 12.30 Uhr im Polizeigefängniszimmer, Rathaus, Zimmer 9, 21. durch die Eltern oder Vorgesetzten anzumelden.

Spargel 1.10 Mark.

Der Handel auf dem heutigen Wochenmarkt war sehr lebhaft. Es kosteten Butter 1,65 Pf., Eier 10-11 Pf., Käse 8-15 Pf., Quark 25 Pf., Tomaten 60 Pf., Kartoffeln 25 Pf., Weißbrot 20 Pf., Weingehalt 30 Pf., Blumenkohl von 40 Pf. an, Spinat 10 Pf., Salat 15-25 Pf., Gurken 60 bis 65 Pf., Sellerie 20 Pf., Zwiebeln 30 Pf., Schwarzwurzel 30 Pf., Kartoffeln 6 Pf., Preiselbeeren 30 Pf., Schneckenbohnen 90 Pf., Pfirsichblüten 1,10 Mark, zum Warten 1,20 Mark, Sammelstiefel 1,80 Mark, Kalfstiefel 1,80 Mark, Fischpreise: Schellfisch 35 Pf., Rabskjaun 30 Pf.

59 Jahre Landwirtschaftliche Schule in Merseburg.

Aus dem Jahresbericht 1927/28 der Landwirtschaftlichen Schule, die wieder ein arbeitsreiches Jahr hinter sich hat, wird als besondere Aufgabe der Schule darauf hingewiesen, daß die jungen Landwirten besonders des mittleren und kleinen Grundbesitzes eine fachwissenschaftliche Ausbildung vermittelt wird. Die Schule führt den jungen Landwirt über die Ursachen der Naturerscheinungen auf und befähigt ihn, die Natur seinen Zwecken in erhöhtem Maße dienstbar zu machen. Die Arbeitsvorsorge und Vorkommnisse in der Wirtschaft und im Dorfe.

Das Wirtschaftsleben selbst werden geklärt und der richtige Weg gezeigt. Nachdem so im ersten Halbjahr die Schulfenntnisse erweitert und die naturwissenschaftlichen Grundlagen des Landbaus erörtert sind, erfolgt im zweiten Halbjahr vornehmlich die Ausbildung der Schüler in den Fachwissenschaften und deren praktische Auswertung. Wenn die Schule auch an erster Stelle Fachlehre ist, so wird doch bei alldem das erzieherische Moment nicht vernachlässigt. Durch schulfähige Erziehung soll der Wille des Schülers geklärt und der Charakter gefestigt werden. Außerdem fällt der Schule durch die ihr angegliederte Wirtschaftsberatungsstelle die Aufgabe zu, die Landwirtschaft durch Vorträge und Einzelberatungen, Vorträge und Besichtigungen zu fördern.

Der diesjährige Kursus

wurde mit 92 Schülern eröffnet. Die Oberklasse wurde von 39 und die Unterklasse von 53 Schülern besucht. Von den Schülern stammen aus dem Kreise Merseburg 48, Weißfels 2, Querfurt 9, Saalkreis 5, Mansfelder Seekreis 2, Naumburg 3, Gartraben 1, Zeitz 2, Zeig 1, Weipitz 1, 85 Schüler hatten die Matura, 21 Schüler die Matura bestanden. 7 Schüler hatten einen Vorbrand auf der Realstufe oder verbanden Berufsarbeiten erhalten. Von den Schülern wohnten 42 in Merseburg und 50 zehnten täglich ins Elternhaus zurück. Die Väter von 82 Schülern betrieben Landwirtschaft, die übrigen gehörten anderen Berufen an. Seit Bestehen der Anstalt besuchten 2366 Schüler diese Schule. Von den Schülern wurden 2121 voll ausgebildet. (Gesamtjährlicher aller Kurse: 3511.)

Der Unterricht wurde durch Sonderlehrgänge

im Genossenschaftswesen (Dr. Knolle-Halle), erster Hilfseinstellung bei Unglücksfällen (Dr. Gieseler-Merseburg), über Viehhaltung (Viehärztliche Lehranstalt Zeitz), ergänzt. Der Leiter der Vogelwarte in Halle, Herr Keller, hielt einen Vortrag über „Vogelschutz“, Eichamt Halle über „Eichwesen“, die Berufsgenossenschaft in Merseburg über „Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft“ und Herr Direktor Weder-Halle über „Lebensvorsicherung“.

Der Lehrkörper.

Im Berichtsjahr unterrichteten folgende Beamten in den nachgenannten Klassen und Fächern:

- Hauptamtlich: 1. Direktor Heim: Oberklasse: Betriebslehre, Buchführung, Güterwesen, Tierzucht und Fütterungslehre; Unterklasse: Tierkunde und Buchführung. Landwirtschaftslehrer Dr. Kerschner: Oberklasse: Pflanzenbau, Ackerbau, Chemie, Physik und Turnen; Unterklasse: Chemie, Physik.

Rothsch 35 Pf., Seeal 35 Pf., Seeal 30 Pf., Herings 30 Pf., Schollen 45 Pf., Bütlinge 50 Pf.

Sonderzug nach Weimar und Oberhof.

Am 17. Mai (Sonntagsfahrt) verkehrt ein Sonderzug IV. Klasse mit 1/2 Fahrpreisermäßigung von Halle a. d. S. nach Weimar und Oberhof i. Th. und zurück. Der Zug hält auf den Stationen Ammenort, Merseburg, Rena und Corleha. Alles Nähere entfallen die Ausgänge auf den Bahnhöfen und die an den Fahrkartenaltern 1 o k t e n o s erhaltlichen Führer. Sonderzugartenverkauf ab heute an den Fahrkartenaltern.

„Rache ist süß.“

Rache für seine heiligste Ehrezaus wollte ein Herr am Freitag hinter der Bahnunterführung in der Leibstraße an seinem zufällig mit dem Motorrad vorüberfahrenden Partner nehmen. Er hielt ihn an und hielt ihn zur Rede. Es entspann sich eine heftige Auseinandersetzung zwischen beiden, wobei polizeiliche Beamte nützliche Dienste

Pflanzenkunde und Turnen. 3. Lehrer S o h s : Oberklasse: Geschäftsaufgabe, Feldmesser und Klängehen, Verwaltungskunde. Unterklasse: Deutsch, Rechnen, Raumlehre und Verwaltungskunde.

Redemittel: 4. Kreis-Deftbauinspektor S o i n s : Oberklasse: Ob- und Gmelinbau. 5. Kreisleiter Dr. C a r l : Oberklasse: Tierhaltung. 6. Mittelschulrektor R a u f e r : Unterklasse: Erdkunde. 7. Oberinspektor S c h u l z : Oberklasse: Feuerlehre.

Landwirtschaftslehrer W e i ß e wurde am 1. Oktober 1927 in gleicher Eigenschaft an die Landwirtschaftliche Schule zu Erfurt versetzt. An dessen Stelle trat Landwirtschaftslehrer Dr. K o e r i g e n s. Lehrer Köhler erhielt eine Beihilfe an der Wittenbergschule in Halle. S u n g e - l e h r e r S o d e r b e r n a h m für denselben den Unterricht in den Elementarfächern.

Wirtschaftsberatung.

Dem Direktor und dem Landwirtschaftslehrer ist neben der Unterrichtsverwaltung die Ausübung der Wirtschaftsberatung für die Kreise Merseburg und Weissenfels-West übertragen. Im Laufe des Berichtsjahres wurden von den Beamten der Schule 47 V o r t r ä g e in den landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften gehalten und an vier F e l d - b e s i c h t i g u n g e n teilgenommen. ... An V e r s u c h e n wurden 19 durchgeführt: Die Fragestellung bezog sich auf Sortenauswahl (8), Kenntlichkeit der Düngung (8), vergleichende Anwendung von Düngemitteln (8), Befestigung von Nährstoffmangel (2), Schwadentellung über Anwendung von Kalfstiefel (1). Zwei weitere Versuche wurden durch Hochwasser und zwei durch Hagel vernichtet. Außerdem wurde die Herberichsbefämpfung mit Kalfstiefel und Feintainit verlaufweise geprüft. Einen sehr breiten Raum nahmen in diesem Jahre

Kalkunterstützungen

ein und die Unterstützung der Landwirte bei der Anwendung von K a l k u n t e r s t ü t z u n g e n und deren Auswertung für die zweckmäßige Höhe der anzunehmenden Düngemittel. Weiter wurden Bodenproben auf Nematodenbefall untersucht und M i c h l e t t b e s t i m m u n g e n durchgeführt. Als Sachverständige wurden die Beamten der Schule bei Bodenuntersuchungen, Saatgut, Nachfruchtigkeiten, Abhängigkeit von Hochwasserständen und Ernteschätzungen häufig zugezogen.

In ungedr. 850 Fällen wurde praktischen Unterricht teils im Bureau, teils an Ort und Stelle in Düngungs-, Sorten-, Züchtungs-, Fütterungs- und Bodenbearbeitungsfragen, außerdem bei Anlage von Weisen Rat erteilt. Die Sammelstelle für den

Pflanzenschutzdienst

wird von der Schule geleitet. In der Zeit vom 1. bis 3. September wurde für die preussischen Staatsförder des Regierungsbezirkes Merseburg auf Veranlassung der Regierung Merseburg ein

Fortschrittstarke

abgehalten. Gegenstand der Behandlung waren Fragen aus folgenden Gebieten: Landwirtschaftliche Betriebslehre, Viehzucht und Fütterungslehre, Bodenbearbeitung und Düngung, Insektenkunde, Pflanzenkrankheiten, Geflügelhaltung und -Fütterung, Obst- und Gartenbau.

verwiesen. Im Laufe der „Verhandlung“ mündete sich noch ein dritter dazwischen. Eine große Menschenmenge sammelte sich an, bis ein Schuß polizeilicher Feindfeuertrupp und sich den Tag netzte.

Sachverständige und Kinder nahmen mündlich die Gegenfälle in dem Zirkus ein und lernten eifrig, wie die Menschenmüde in älteren Menschenhänden behandelt wurde.

Versammlung des Provinzialverbandes der Elternbeiräte.

Am Sonntag, dem 5. Mai, findet im Restaurant „Ritterbräu“ in Halle eine Delegiertenversammlung des Provinzialverbandes der Elternbeiräte mittlerer Schulen der Provinz Sachsen statt. Die Provinz teilnehmen werden: Für Sonntag, 6. Mai, 10 Uhr, ist eine Rundung der Mittelschule in der Aula der Mädchenschule der Französischen Stiftungen geplant.

Chemie der Tränen.

Oh, meine nur, geliebtes Weien, jetzt in Kammer, teures Kind, denn ich hab' täglich erfinden, daß Tränen ziemlich wertvoll sind.

Was dir in schmerzlicher Empfindung heruntertrint auf Wang' und Hals, setzt die organische Verbindung vom Eiweiß bis zum fittern Salz.

Die Träne rinnt. — Sie schmeckt alkalisch; auch Phosphor hat man festgestellt. Du weinst, mein Kind, jetzt mineralisch, und deine Tränen bringen Geld!

Auch Schwefelsäure ist vorhanden, und Chlor ist drin und Natrium, — und die Chemie hat es verstanden: Sie wandelt diese Stoffe um!

Sie nimmt den Damp nicht mehr vom Pferde und nicht mehr von der brauen Rau ... Sie blingt mit Tränen jetzt die Erde, drum weine, weine immerzu!

Sie braucht für zehn Quadratzus Weizen nur einen Liter Tränenflut. Du darfst mit Tränen nicht mehr zeigen, oh, meine zeltlich, — meine gut!

Wenn wir nach neuesten Methoden die Tränen nutzen, dann geschickt, daß auf dem lo gedüngten Boden vielleicht die Liebe neu erblüht!

Puck.

„Die Religion in Goethes Leben.“

Am Freitag verlesamte sich in der Pösterstraße nach einjähriger Pause die Ortsgruppe der freien Volkshilfe, um sich von dem Leiter, Herrn Kantor G u b i e r, über die Tätigkeit Bericht erstatten zu lassen und gleichzeitig einen Vortrag des Landesrats Dr. Berger zu hören über „Die Religion in Goethes Leben“.

In einleitenden Worten erläuterte Herr Gutwiler die lange Schwermut der Ortsgruppe und gedachte in ehrenden Worten des langjährigen Förderers und Mitgliebes Professor Dr. W. Birkhorn. Die Besizer des Abends ehten den Vorleser durch Erheben von den Plätzen. Nachdem nach über die weitere Tätigkeit im kommenden Jahr gesprochen wurde und sich verschiedene Herren bereit erklärten, durch Vorträge die innerliche Bindung der Mitglieder zu fördern, ergriß Herr Landesrat Dr. Berger das Wort zu seinen Ausführungen. Er gab in knappen Umschüssen aus dem Leben Goethes einen Überblick über die Religion in dem Leben dieses großen Dichters. Drei Lebensabschnitte, „Die Frankfurter Zeit“, der „Italienaufenthalt“ und „Wilhelm Meißer“ blieben zur Klärung der Einstellung Goethes zur Religion.

Zum Reichspräsidentenwahltag in Hamburg.

Am „Lohn“ hielt die hiesige Ortsgruppe des Stahlheim am Freitag ihre Monatsversammlung ab. Der Güter, Kamerad F i s h, begrüßte die Erschienenen und wies auf die Versammlung am 5. Mai im Neuen Schützenhaus hin. Die Disziplinierung erwartet, daß alle Kameraden, denen es irgend möglich ist, die Versammlung besuchen. Der Ortsgruppenführer gab ferner bekannt, daß am 12. Mai der Kamerad D o n n e m e r d - B i t t e r f e l d öffentlich für die patriotischen Verbände eine Wahlaufragerede mit anschließender Aussprache halten wird. Dann wandte sich Kamerad F i s h den Vorbereitungen für den Reichspräsidentenwahltag in Hamburg zu. Es steht bereits fest, daß mindestens fünfzig Kameraden unserer Ortsgruppe nach Hamburg fahren werden, doch ist anzunehmen, daß sich diese Zahl noch beträchtlich erhöhen wird. Ein gemächliches Beisammeln beschloß den Abend.

Reichspräsidentenwahltag Dr. Ermer, der Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei spricht am Montag, 7. Mai, 20 Uhr, im „Lohn“ über „Am Kampf um Deutschlands Freiheit“.

Weiterverlesung. (Nachdruck mit Genehmigung des Thüringischen Landesvereins Dr. Ermer.)

Weiterverlesung: Unverändert heiter und trocken. Nachts kühl, tagsüber windig und frisch. Nur langsam gumeinbare Erwärmung.

Eine Million Zigaretten sollen gratis verteilt werden!

Die Zigarette ist heute ein Volksgenussmittel allergrößten Umfanges, für den leidenschaftlichen Raucher ebenso wichtig wie sein tägliches Brot. Millionen Summen, die in die Millionen gehen, werden jährlich gerade für die Zigaretten-Welt ausgegeben. Jede Zigarette trägt ihr Fabrikat! Die in letzter Zeit ohne große Notlage rühmlich bekanntgewordenen „Königs“ Patent-Zigaretten 2. M. P. sollen nun fernab von jeder Notlage in den Wettbewerb mit den darin sich gegenständig überbietenden anderen Firmen beim Raucher bekanntgemacht werden. Die Hersteller dieser Zigaretten vertritt das Preisgericht, die hiermit erbetene Verteilung wird in Form von hochwertiger Qualität im Raucher zu kommen zu lassen, daneben soll über jeden

Raucher der Königs Patent-Zigaretten an dem durch ihn selbst gegebenen Umfasse beteiligt sein. Dies geschieht in der Form, daß jeder Packung ein Preisgericht beiliegt, die gesammelte, gegen Gratis-Zigaretten eingetauscht werden. — Zunächst wird mit der Verteilung von 1 Million Zigaretten begonnen.

Dem Prinzip folgend, sich jedes Eigenlob zu enthalten, wird nachstehend eines der vielen unangeforderten aus Raucherkreisen eingegangenen Anerkennungs schreiben zum Ausdruck gebracht.

„Ich beehre mich, daß beim Rauchen von Königs-Zigaretten mit Königs Patent-Zigaretten jeder Papierverbrauch und -gehalt sehr, wodurch das reine Tabak-

aroma in sonst unreicher Weise zur Geltung kommt.

Das patentierte Königs Verfahren zur Herstellung des Zigarettenpapiers von allen gesundheitsgefährlichen Stoffen und die dadurch erzielte Herabminderung der gesundheitsschädlichen Wirkung des Zigarettenrauches überhaupt auf ein Minimum scheint mir von allergrößter Bedeutung für die Allgemeinheit und für die Volksgesundheit zu sein. Prof. M. Z. ...

Jährliche Gutachten, auch von ärztlichen Autoritäten kommend, liegen noch vor. Ich lebe zu rufen, auch sich die Vorteile der Königs Patent-Zigaretten für die Volksgesundheit zu nutzen zu machen, wobei er gleichzeitig durch das vorerwähnte beschränkte Spar-System un-

mittelbar an der Produktion beteiligt ist. Entbehrer Werbeschein soll Jünen bei Beginn das Sammeln erleichtern.

Advertisement for 'Gutschein' (coupon) with details about the distribution of 1 million cigarettes for free. It includes information about the collection process and the benefits for smokers.

Aus der Heimat

Auflösung von Bruchleiden.
Nietleben. Der Bruchdarlehenverein...

Auf der Spur eines Verbrechens.

Kannawitz. Am 1. Mai fand der Fleischer...

Wolkenbruch.

Bornstedt. Ein wolkenbruchartiger Regen ging...

Ein böser Gast im Kaninchenstall.

Klostermannfeld. Eine unangenehme Entdeckung...

Im Autobus nach Wien.

Kloppen. Die hiesige Lieberstadt am 1834 hat...

Flammen aus dem Weltraum

Ein Zukunftsroman von Karl-August v. Keffert...
Am 1. Juni 1927 bei Ruffheller Verlag...

800000 Mark für die bankrotte Hama.

Die Erzeugnisse laugten nichts. — Bergers Optimismus. — Vergebliche Warnungen.
Am gestrigen Verhandlung hörte man zu nächst...

Unauferkär bleibt die Kasse, das in dem Vertrag steht...

Am weitere Sicherungen zu schaffen, trat die „Hama“...

„Mitteln“ hätten fruchtig machen müssen; er mußte erkennen...

Die kaufmännischen Kenntnisse des letzteren weist auf...

Beitrag liegt in bewährten Händen; das wie im Aufsichtsrat vertreten sind...

Gestern hat Berger sehr enttäuscht über Appel und erzählt...

Am 1. September war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

in Trümmern. Aus den leeren Herbstböden schmelte es.

Er hat sich zur Ruhe gezwungen, da mußte ihn Herz schmeigen...

Was dort war, wohin er in einer unglücklichen Stimmung...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Amtsgerichtsrat Dr. Brodmann hält Berger vor, warum er denn hier diese ungeheuren Summen gewährt habe...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

Am 1. Juni 1927 war der Kredit bis auf 430 000 Reichsmark angezogen...

währung. Er hielt Berger vor, daß er leichtsinnig Kredit gebe, darauf wollte ihn der empörte Berger...

Die Depesche an den Gerichtsvollzieher. Wie verhindert man Zwangsversteigerung?

Kohlau. Vom Gerichtsvollzieher wurde ein Geschäftsmann aus Kohlau gefandt...

...so, Sie glauben nicht, meine Dame, daß man für wenig Geld etwas sehr Gutes auf den Kaffeetisch bringen kann? Nun—dann probieren Sie doch mal Kathreiners Malzkaffee! Das ganze Pfundpaket kostet nur 55 Pfg. und ergibt — 120 Tassen! Fragen Sie doch auch mal irgendeine andere erfahrene Hausfrau!

war. Die fast um das hundertfache erhöhte Strahlkraft der Sonne vermochte im freien Raume keine Hitzeentwicklung hervorzubringen...

Wettlauf mit dem Treibwagen.

Kalle. Der Treibwagen Bernburg-Kalle-West, der abends 10 Uhr auf Kalle-West einlief, wurde Mittwochabend kurz hinter Bartelsdorf angehalten. Vier Männer hatten einen Wettlauf mit dem Treibwagen, der dort dicht neben der Landstraße läuft, aufgenommen, waren von hinten auf den Wagen gedrungen und hatten jedesfalls verächtlich die Luftbremse berührt, denn plötzlich blieb der Wagen stehen. Polizeipauptwachmeister Schöne und zwei Bahnbüroverwaltungsbeamte konnten die Täter feststellen. Der Wettlauf wird also noch seine „Belohnung“ finden.

Feuersbrunst und Sturm.

Güntersberge (Barz). Im Maschinenhaus des Sägemerks von Hagedorn brach ein Großfeuer aus. Bei dem herrschenden Sturm verbreitete sich das Feuer rasend schnell und legte in kurzer Zeit das ganze Werk mit den Holzschindeln und Stämmen bis auf die Mauern in Asche. Die Flammen fanden in den großen Holzvorräten reiche Nahrung. Der Besitzer konnte mit seiner Familie nur das Leben retten. Den Feuerwehrraum war es unmöglich, den Flammen Einhalt zu gebieten. 40 Arbeiter sind durch die Brandkatastrophe frolos geworden. Der Schaden ist sehr groß.

Drei Arbeiter unter glühender Asche.

Thale. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich im Waldswalder des Eisenhüttenwerkes ein gräßlicher Unglücksfall, durch den drei verheiratete Arbeiter in den mittleren Jahren in schwerer Lebensgefahr gebracht wurden. Beim Ausbruch des Feuers lagte plötzlich glühende Asche in solcher Menge herab, daß alle drei Arbeiter verpficht wurden. Mit schweren Brandwunden am ganzen Körper wurden sie sofort dem Quackburger Kreis-Krankenhaus zugeführt.

Rauhfeld stirbt.

Kranfeld. Nachdem schon im vergangenen Jahre aus bergbaulichen Gründen zwei Gehäfte am Südende unseres Dorfes niedergelegt werden mußten, lassen verschiedene Gerüchte vermuthen, daß mit dem Abbau des gesamten Ores in absehbarer Zeit zu rechnen ist. Die Wiesel-Werke haben fast den ganzen Grundbesitz in der Dorflage und der Gemarkung käuflich erworben. Der Gottesacker ist für Bestattungen geschlossen, für die künftigen Bestattungen wurde in Kranfeld ein neuer Friedhof angelegt. Besondere Verhandlungen der Gemeindeführer mit den zuständigen Behörden betreffen den Erwerb des Schulgrundstückes und der Kirche. Während das auf dem Rittergutsgelände stehende Gotteshaus noch einige Jahre benutzt werden kann, wird der Wiederaufbau der erst vor wenigen Jahren neu erbauten Schule bald erfolgen müssen. Von drei Seiten aus arbeiten sich die Tag und Nacht thätigen Arbeiter.

Kleinfeld.

Immer mehr in die Dorflage und, ihr nächstes Ziel, auf den herrliche Gutspark werden. Zu bebauern bleibt, daß es nicht möglich war, das Dorf an anderer Stelle neu erbauen zu lassen. Bekanntlich hatten die Rauhfelder schon vor etwa zehn Jahren einmütig den Entschluß gefaßt, sich auf der Domäne Wenzelhof an der Unstrut ober in Gesehe (Thür.) neu anzusiedeln. Unter dem Rittergute sollten dort gegen zwanzig Kleinbäuerliche Betriebe geschaffen werden. Leider machte die Geldentwertung den schönen Plan zunichte.

Beim Einbruchversuch angefaßt.

Naumburg. In der Nacht zum 6. Oktober vorigen Jahres war in Bernsdorf der Schullehrer Robert Puff aus Köhlen bei

einem Einbruchversuch angefaßt worden. Zu jener Zeit waren in Hofa, Pfahndorf und anderen Orten der Umgegend Einbruchversuche ausgeführt, ohne daß die Täter ermittelt werden konnten. In jener Nacht hörte der Kaufmann Siebelitz in Bernsdorf, daß mit einem Nachschlüssel am Schloß der Leantur herumgerastet wurde. Er löschte sich, den Revolver in der Hand, hinten aus dem Hause und begab sich in den Mann abgerichteten Hund auf den Wirtshaus, der sich am Schloß zu schaffen machte. Siebelitz gab dann Schreie aus, von denen einer den Hund traf. Mit der letzten Patronen hat dann der Einbrecher Puff einen Schuß ins Bein bekommen; er konnte aber flüchten. Der Oberbäuerlicher ließ ihn in den nächsten Tagen mit dem Zeinisch auf, worauf er sich zu einem Gefährnisse bequeme, nachdem die Frau geplündert hatte. Puff wurde nach Antrag des Staatsanwalts wegen (honorer) Diebstahls im strafverfähren den Rückfall in vier Fällen, wegen eines Verjudes sowie eines einfachen Diebstahls zu 2 Jahren 3 Monaten 3 Wochen Haus verurteilt, die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf 5 Jahre aberkannt.

Neubau eines Hauptpostamtes.

Naumburg. Das Angebot der Naumburger Stadterwaltung, der Postverwaltung unentgeltlich das Gelände des Kaiser-Friedrich-Platzes zum Bau eines neuen Hauptpostamtes zu überlassen, wurde von der Reichspostverwaltung angenommen. Da bereits ein Neubauamt eingerichtet ist und ein Postbauamt in Naumburg weit, ist mit dem Baubeginn in Kürze zu rechnen. Das jetzige Postamt am Umdringert bleibt in Händen des Postfiskus als Telegraphenamt.

Provinzial-Denkmal-Kommission.

Seit Unlängst tagte hier unter dem Vorsitz des Provinzialkonservators Landesbauart Obie die Provinzialdenkmal-Kommission. Im Mittelpunkt eines Beschlusses durch die Stadt Rauhfeld das Schloß Witzberg. Das Schloß soll in Rauhfeld, nicht bei der Stadt Rauhfeld, für die Denkmalpflege ist es nun eine Frage von größter Bedeutung, daß es gelingt, den gesamten Bezirk des Schlosses in seinem alten Gepräge zu erhalten, vor allem die wertvolle Kirche, seit deren Gründung nun fast 1000 Jahre vergangen sind.

Die eigentliche Sitzung erörterte 28 Anträge um Genehmigung von Beisitzern für die Instandsetzung älterer Bau- und Kunstdenkmale, die bis auf einzelne Befugnisse werden konnten. Es wurden u. a. bewilligt für: Instandsetzung der Kirche in Reuthen (2000 RM.); Eul, Krenzliche (1000 RM.); Gelpöbel, Marienkirche (2000 RM.); Helmrode (600 RM.); Instandsetzung alter Malereien im Weidewerke (500 RM.); Instandsetzung an der Krenzliche in Reuthen (2000 RM.); des ehemaligen Festungsmauers „Alter Ring“ in Schleußingen (1000 RM.); der log. „Fienburg“ in Nordbäumen (1000 RM.); und des Schwarzturnes in Weidewerke (600 RM.). Für die Erhaltung der alten Stadtbauwerk in Rauhfeld 1000 RM., für die Instandsetzung des Witzberg in Rauhfeld 10000 RM., ebenfalls 10000 RM. bewilligt. Ferner wurden die schon jetzt sehr ergebnisreichen Grabungen auf dem Gelände der Altenburg in Merseburg durch eine Beihilfe von 1000 RM. unterstützt.

Von dem Werk „Die Kunstbauten der Provinzialdenkmale“ ist der Band der Stadt Rauhfeld im Druck, ferner wird der Band der Stadt Gera und der 2. Band Gera in Kürze in Druck gegeben werden. Bei anderen Kreisen wird die Veranlassung zurzeit vorbereitet.

Die nächste Sitzung der Denkmal-Kommission findet im Herbst in Jena statt.

Der nächste Rauhfeld teilte den aufstimmenden Hören die Hoffnung mit, der Regen würde sicher kommen. Es könne allerdings einige Stunden dauern. Man möge sich dahin die Fassung bewahren, weil jede Kopslosigkeit die allgemeine Gefahr vergrößere. Im Falle eines Brandes solle die Hüter verlassen und sich zum Schutze gegen die Sonnenstrahlen mit Schirmen oder weißen Tüchern versehen.

Wichtiges ist sich vorläufig nicht unternehmen. Der Rest der Nacht verging mit Silberreden nährerer Einzelheiten, die Witzlin über die dem Sonnenlicht erreichende Gebiete berichtete. Kurz nach Anbruch des glühenden Tages meldete die Wetterstation, daß ihre Reflektoren mit der Arbeit begonnen hätten. Je 60 von ihnen wurden immer zusammengestellt und ihre Strahlkraft auf eine kleine Kreisfläche konzentriert. In zwanzig verschiedenen Stellen konzentrierte der Witzlin zu lesen und zu lesen und gemaltige Menschen heißen Dampfes wirkten in die Höhe. Bereits eine Stunde später prollerte der Witzlin bruch auf Witzlin fort. Als kurz nach zehn Uhr die ersten schweren Tropfen auf die brennende Hauptstadt Deutschlands niederfielen, rief Witzlin mit seinem Kommando auf. Seine Pflicht war erfüllt. Jetzt konnte er an sich und an sie denken.

Schon seiner entschloffenen Leute nahm er mit, zwei Stunden nach dem Regen. Doch da man der herabstürzenden Nacht entgegenließ, war es bereits acht Uhr abends, als das Regenlicht sich bei Chabarowitz langsam in den Amur niederließ.

Die Landung glückte. Witzlin hatte sie so eingerichtet, daß sie dicht am Regierungsgelände in den Fluß flogen. Schon geraume Zeit später verstand die niederdringende Sonne hinter dem weissen Horizont. Aber es blieb trotzdem mehr als taghell. Ein neugierig, glühende glühende Witzlin hand um Himmel, Hochzeit, lautlich auch sie

Zum Ozeanflug Rudolfstadt-Baldoneil-Newyork.

Rudolfstadt. Auf dem Flugplatz Rudolfstadt-Saalfeld (Schwarzatal) sind die Vorbereitungen zum Empfang der „Europa“ in vollem Gange. Das Flugzeug, das 3. ist noch in Bestau nicht, was es einer letzten Prüfung unterzogen werden, ist fast vollständig fertig. Schon am 1. September ein Die Startvermählung hat inzwischen eine größere Abteilung Abfertigungs-peliger angeordnet, um den zu erwartenden starken Andrang regeln zu können. Es wird ferner wie am letzten Flugtag, eine Auto- und Motorrad-Wachmannschaft eingerichtet werden, und auch ein Schanzenteil vorhanden sein. Wege und Stige werden, soweit nötig, noch in Ordnung gebracht, damit unter Flugplatz an seinem Ehrentage in würdiger Verfassung ist.

Wer Mansfeld heiratet — kann viel Geld erben.

Rudolfstadt. Die Träger dieses Namens Mansfeld sind jetzt ermtungswürdig. Wer mehr als hundert Jahren hat ein heulenes Goldstück einen Brauchmehrer Mansfeld geheiratet. Als Herr Erich Mansfeld, der früher als Schiffseverer in Hamburg lebte, im Jahre 1825 auf Ceilon land, ließ er seine Gattin nach Wien über, wo auch sie noch einige Jahre das Zeitliche legnete. Vor ihrem Tode (im Jahre 1827) hat sie aus eigenem Grunde ein Testament errichtet, durch das die Auszahlung der

Erbchaft auf 100 Jahre geestert wurde. Die Dame muß besondere leberliche Gaben besessen und den Verfall der Guden und Kronenvermögen genötigt haben. Jedenfalls hat sie ihr Vermögen von etwa 15000 Pfund Sterling in England angelegt, wo es durch 100 Jahre ungestört vererbtet worden und nun zu einem kolossalen Betrage — man spricht von 30 Mill. Mark — angeschwollen ist. Jetzt sind die hundert Jahre abgelaufen, und die Kinder und Enkel jener, die damals leer ausgegangen sind, werden in den Besitz ihrer Reichtümer gelangen. Es haben sich bereits über 250 Personen gemeldet, die Anspruch auf das Millionenerbe zu haben glauben. In der Rudolstädter Gegend leben in der Nachfolge der Erbchaft die Namen Bergmann, Braeh und Knolow auf.

Der Sonnentag als „Kavalier“.

Die Vorzeelanfuhr des Kreisrats. — Flüchtig. Weimar. Vor einiger Zeit wurden die Thüringer durch die Geschichte von der Begräbnisfahrt des kommunistischen Kreisratstuglebes Walther (Ulrichsalben) erheitert, denn diese Fahrt Walthers nach Jena zum Begräbnis seines Vaters ist in eine lustige Vorzeelanfuhr aus und wird nicht nur labaruch bekannt, sondern auch deshalb, weil sie auf Strecken mit dem Beronemogen des Kreisdirectors mit dessen Willen ausgeführt wurde und zu guter Letzt im Straßengraben auf der Landstraße endete. In der feuchtschneidigen Stimmung, unter der Walther in Gesellschaft verschiedener Damen nach dem Begräbnis über Land gefahren war, scheint er auf dem Heimwege die Direction verloren zu haben, ließ den Wagen gegen einen Straßbaum fahren und in Trümmern liegen. Walther hat sich nicht bemüht, den dem Kreise zugefallenen Schaden zu decken, sondern legte sich loites Leben an Kosten anderer fort, bis ihn der Boden in Weimar und Umgebung zu heil wurde. Jetzt ist er punito verurteilt worden. Unter anderem hat nun auch eine Waisefirma, für die er Waren vertrieb, mit einigen tausend Mark das Nachgelte. Die kommunistische Partei erklärt zwar jetzt, sie hätte ihn schon längst aus

der Mitgliedsliste der Partei gestrichen, das kann aber nicht hindern, daß man ihr diesen wichtigen Kreisratstretter an die Rodschöhe hängt, denn nur mit ihrer Hilfe ist er in den Kreisrat Weimar gewählt worden.

Feuertreppe.

Bad Mülla. Zum Feuertreppe waren nur 25 Tretel in 5 Köden angefaßt. Der Preis betrug 25 bis 28 RM. für das Paar. Der Verkauf ging langsam vonstatten.

Gros-Billa h. Delsch. (Eindruck im Barzhaus. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch haben Einbrecher das Hauer Pfarrhaus heimgegriffen. Die Diebe haben ein ungeheures Quantum des Diebstahls, eines Witzensmappe, 30 Stück Eier und verschiedene Schmaler in die Hände. Der Diebstahl ließ sich auf zwei Männer, die am Dienstag nachmittags im Dorf betteln gingen. Schon bei ihrer Vorprache im Pfarrhaus fiel Frau Pastor Witte deren merkwürdiges Benehmen auf.

Naumburg h. Heideburg. (Richtliches.) Durch Erlass des Evangelischen Oberkirchenrates vom 11. April ist die Notwendigkeit der Wiederbelebung der Witzlinen Landwehr anerkannt worden. Seiner fern der hiesigen Inhaber der Witzlinen Witzlin mangels anderweitiger Unterstützung nicht räumen. Soweit sich die Lage vorzus bestimmen läßt, wird mit der tatsächlichen Wiederbelebung von Naumburg einhergehend werden dürfen, wenn die Gemeinde C. n. n. ein eigenes Pfarrhaus gebaut haben wird.

Hienfeld. (700-Jahrfeier.) Das Fest der hiesigen Gernien, das als stark die 700. Witzlinkehr der Einkehr der Landgräfin Elisabeth hat, wird nicht Pfingsten, sondern Himmelfahrt und am darauffolgenden Freitag, orisätzlich als 1. und 2. Himmelfahrtstag begehrt, gefeiert.

Dommitzsch. (3 wei Selbstmorde.) In dieser Woche ereignete sich hier zwei Selbstmordfälle. Der Witzlinerlehrling Helmut Wolff, 15 Jahre alt, und der Tapier Erwin Witzler, 61 Jahre alt, entleierten sich durch Erhängen. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Hähnfeld. (Ursatz.) Die neunjährige Tochter des Arbeiters Böhmlich wurde von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind trug eine fürchterliche Wunde am Hinterkopf davon.

Erfisch. (Die Bebauung.) In einer gerichtlichen Revision unterzogen worden. Eine neue Strauenteilung wird in den nächsten Tagen angebracht werden und, falls die Mittel reichen, wird die Ansicht einen zweiten neuen Kahn erhalten. Will im Vorzuge mit das Grundstück nach fernere als Familienabg betrieben werden.

Mansfeld. (Medizinrat.) Medizinrat Dr. Rediker in Mansfeld wurde zum Medizinrat ernannt. Witzlinerlehrling. (Farrer Witzmann) der 13 Jahre lang legerlich in unserer Gemeinde gewirkt hat, verließ untern 27. um eine Stelle in Reichen bei Könnern zu übernehmen.

Göttingen. (Töchter Schred.) Eine hiesige Familie, die am Sonntag auf einem Ausflug während des Gewitters unterwegs war, besang sich auf der Straße von Witzlingen, als ein Blitz mit heftigen darauffolgendem Donner die Göttingen die verheerend ist sehr erschreckte. Daß sie sofort farb. Ein verheerendes Auto brachte die so plötzlich Verstorbenen nach Göttingen.

Witzlin. (Sein 40-jähriges Handwerk.) In Jena wurde hier die Schmelze des Schmiedes Hermann Witzlin, am 10. April 1888 tot, er beim Schmelzebetrieb Witzlin in die Lehere; er hat auf seinem Schmelzebetrieb 40 Jahre gefessen. Er zählt ganz zur Familie. Von der Handwerkermeinnung wurde ihm ein Diplom überreicht. Der Kriegerverein ehrete ihn durch ein Ständchen.

die sie trugen. Bestimmt. Er läufte sich nicht. Eine Hoffnung stet in ihm auf. Zuhelst hätte er können.

Und do — einer der Menschen nach seinen Helm ab, blonde Locken, ein schmales Witzlinengesicht.

Sie waren am Meer. Aus dem Boot sprang Witzlin aus Land. Er eilte auf die Gruppe zu. Nun hatten auch die anderen ihre Helme abgenommen. Sie waren es, keine Flugzeugbelegung. Gezerrt. Beide Hände kreuzte er ihnen entgegen. Alle lachten in wahrninniger Freude. Noch vermochte keine zu sprechen.

Witzlin ergriff Lena am Arm.

„Witzlin“, sagte er glühend, „du lebst! Dem Himmel sei Dank, daß ich dich wiederseh!“ Sie lag in ihm nur an, konnte die Lippen noch nicht bewegen. Was in die Rebe ist, hat die Herz. Ein Wort, und sie hätte weinen müssen. Witzlin beugte sie sich nieder und küßte Witzliners Hand.

Sie erschroden fuhr er zurück. „Das dürfen Sie nicht tun. So füllen Männer Frauen die Hand, denen sie höchste Erbetelung ausdrücken wollen.“

Jetzt fand Lena ihre Sprache wieder. „Ich wollte sie 30 Jahre abstriden, ich bin in über Schuld. So konnte ich nicht nicht ausführen. Die Gräfin weigerte sich, uns zu folgen. Sie können mit glauben, ich ließ nicht unerzucht. Alles war möglich. Jetzt ist sie fort.“

„Wo hin?“

„Witzlinen Sie, ich weiß es nicht. Kolumin ließ Tanks kommen. In sie rettete er sich und die Gräfin. Sie führen nach Osten davon in die brennende Steppe.“

„Und Sie, Lena, warum führen Sie nicht mit, der Rettung entgegen?“

„Ich wollte die warten. Ich wollte, daß Sie kommen würden, um Ihre Frau zu holen.“

Gottmann 1924.



Zweite Umlegung der Industriebelastung. Ergänzende Bestimmungen des Reichsministers der Finanzen.

Der Reichsminister der Finanzen hat sich heute über die Umlegung der Industriebelastung... Ergänzende Bestimmungen des Reichsministers der Finanzen...

gelassen wird. In der Feuerversicherung... und wird darüber geklärt, daß bei industriellen... die Belastung immer noch nicht zu erheben war...

Wäsklässe im Agrippina-Rosener. Wie wir erfahren, hat die günstige Geschäftsentwicklung des Jahres 1927 bei der... Wäsklässe im Agrippina-Rosener...

Maschinenfabrik Cangerhausen A.G. Der Auftrag auf Lieferung einer maschinellen Einrichtung für eine in Afghanistan zu errichtende... Maschinenfabrik Cangerhausen A.G.

Reiter Eisenwerke A.G. Die bisherigen 10 Monate des laufenden Geschäftsjahres (abzüglich der 30. Juni) haben ein betriebliches Ergebnis gebracht... Reiter Eisenwerke A.G.

Hilfs-Kupfer- und Messingwerke A.G., Berlin. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre (abzüglich der 30. Juni) ein... Hilfs-Kupfer- und Messingwerke A.G., Berlin.

Freierwerbende für Maschinenbau. Der Verein Deutscher Eisenbahner, Eisenbahner, hat mit Rücksicht auf die erheblichen Lohn- und Gehaltssteigerungen für alle... Freierwerbende für Maschinenbau.

Metallwerke in Berlin vom 4. Mai für 100 kg in Reichsmark. Elektrotaupfer wire bzw. 134 7/8... Metallwerke in Berlin vom 4. Mai für 100 kg in Reichsmark.

Broiotreide schwächer. Preisfeld die ausländischen Markttreide wieder schwächer lauten und auch die... Broiotreide schwächer.

Preisfeld die ausländischen Markttreide wieder schwächer lauten und auch die... Broiotreide schwächer.

Berliner Produktbörse vom 4. Mai. Am 4. Mai leitet die Preisliste... Berliner Produktbörse vom 4. Mai.

Produktbörse zu Halle am 5. Mai 1928. Weizen 265-273 matt 263-278... Produktbörse zu Halle am 5. Mai 1928.

Waggeber Produktbörse vom 4. Mai. Weizen 266-288, Roggen 284-288... Waggeber Produktbörse vom 4. Mai.

Waggeber Kaufmännischer Notierungen vom 4. Mai. Weizenrot drabsteigert 1,05-1,15... Waggeber Kaufmännischer Notierungen vom 4. Mai.

Vorkurse der Berliner Börse vom 5. Mai

Table with multiple columns listing various stocks and their prices, including companies like Siemens, Deutsche Bank, and others.

Grundlich. Berlin, 5. Mai. (Eigene Drehmeldung.) Bei Beginn der Sonntagsbörse war das Geschäft noch wenig entwickelt... Grundlich.

Bei Beginn der Sonntagsbörse war das Geschäft noch wenig entwickelt und blieb nicht einsetzlich... Grundlich.

Hallische Börse vom 5. Mai (in Reichsmark-Prozenten.)

Table listing stock prices for the Halle stock exchange, including various commodities and shares.

Die Hallische Börse vom Sonntag, 5. Mai, brachte wiederum einige harte Kursrückführungen... Hallische Börse vom 5. Mai.

Wäsklässe vom 4. Mai 1928

Table listing prices for various types of wool (Wäsklässe) in different grades.

Kontennotizen.

Abrechnungen: W. Amelbörger, W. - Wollmeister, W. - Wollmeister, W. - Wollmeister... Kontennotizen.

Neue Vergleichsverfahren.

Waggeber: Baureisener Peter Semmler, Berlin, 25. Mai... Neue Vergleichsverfahren.

Wäsklässe - bedeutet über - unter RAL

Table comparing different grades of wool (Wäsklässe) and their characteristics.

Deutsche Solway-Werte A.G. in Bernburg

Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1927... Deutsche Solway-Werte A.G. in Bernburg.

Adler-Kalwerke in Oberbrönnig

Die Adler-Kalwerke, die Kalwerke Adolfs Adl... Adler-Kalwerke in Oberbrönnig.

Cuter Kalifabrik

Der Abschluß der Deutschen Kalifabrik... Cuter Kalifabrik.

Die Nordstern-Abschlüsse

Die Abschlüsse der Nordstern-Verkehrs-... Die Nordstern-Abschlüsse.

Berliner Börsenkurse vom 4. Mai

Table listing stock prices for the Berlin stock exchange, including various companies and their shares.



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
 Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

37. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neubamm
 Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1928

Unsere schwarzen Schweine.

Von Hellmut Böhme. (Mit 2 Abbildungen.)

Die Schweinepreise sind in letzter Zeit derart schlecht geworden, daß in den meisten Fällen eine Rente im Schweinestall wegfällt und jeder Landwirt sehr scharf rechnen muß, um nicht

Verwendung finden, weil dann ungleichmäßige Würfe der Sauen geboren werden, was auf die verschiedenen Blutlinien der Elterntiere zurückzuführen ist. Reintassige Tiere, von guten Eltern abstammend, sind zur Zucht immer wieder besonders zu empfehlen. Obwohl die Berkshire bis 5 Zentner schwer und darüber werden,

früher außer in England hauptsächlich in Bayern verbreitet, haben aber jetzt viel Boden in Schlesien und Sachsen gewonnen. Auch diese Schweine eignen sich besonders gut zum Kreuzen, und zwar vor allem Cornwall-Sauen mit Edelschweine-Ebern, was die in England so begehrten Bacon-Schweine ergibt. Dies sind ausgesprochene Bratenschweine mit wenig Fett, die sich leicht mästen lassen und daher sehr zu empfehlen sind. Die Ferkel dieser Kreuzung sind geschickt oder grau. Die Ansprüche an die Qualität des Futters sind bei den Cornwalls gering, und es können somit alle Wirtschaftsabfälle gut verwertet werden. Das Fleisch beider schwarzen Rassen ist selbstverständlich genau so in der Farbe wie bei den weißen Schweinen, auch ist die Haut nach dem Abbrühen nicht mehr schwarz. Vorteilhaft ist die schwarze Farbe gegen Sonnenbrand, so daß die Länder mit heißem Klima diese Schweine bevorzugen. So sind z. B. die Hälfte aller reintroffenen Bestände in Kanada und zwei Drittel der Bestände in Indien Berkshire-Schweine. Auch gegen alle Krankheiten sind die schwarzen Schweine weniger empfänglich als die weißen.

Aus angeführten Gründen wäre zu wünschen, daß beide Rassen eine größere Verbreitung fänden, zu Nutz und Frommen der deutschen Landwirtschaft.

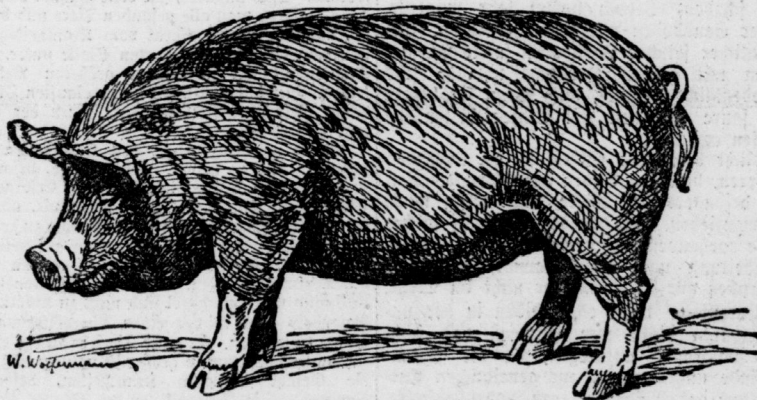


Abbildung 1. Schwarzes Berkshire-Schwein.

dabei zuviel Geld zu verlieren. Viel spielt dabei die Rasse und die Fütterung eine Rolle. Auf letztere will ich hier nicht eingehen, sondern mir von den Rassen die schwarzen Arten herausgreifen, die verhältnismäßig wenig bekannt sind, aber so viel gute Eigenschaften besitzen, daß man sich ihrer mehr annehmen sollte, wie das in den letzten Jahren schon vielfach geschehen ist.

Wir müssen nun bei den schwarzen Schweinen die zwei vollkommen verschiedenen Rassen auseinanderhalten, und zwar das Cornwall- und das Berkshire-Schwein. Ersteres entspricht mehr den veredelten Landschweinen, die Berkshire dagegen gehören zu den Edelschweinen. Diese sind sehr geschätzt wegen ihrer so ausgezeichneten leichten Mastfähigkeit in Reinzucht wie als Kreuzung und eignen sich daher besonders zur Schnellmast. Die gute Mastfähigkeit beruht zum großen Teil auf einem gedrungenen, abgerundeten Körper, der, wie aus Abbildung 1 ersichtlich, sehr tief gestellt ist. Zum Weidegang ist es daher weniger geeignet, was aber selbstverständlich nicht ausschließt, daß die Zuchttiere ebenso Bewegung notwendig haben wie alle anderen Rassen; im Gegenteil ist zu beachten, daß diese sich so leicht fütternden Tiere nicht zu fett werden. Der Kopf des Berkshire-Schweines, das Abbildung 2 veranschaulicht, ist kurz und hat Stehohren, außerdem weiße Abzeichen, die sich auch an den Beinen und an der Schwanzspitze befinden. Im übrigen ist die Farbe tief schwarz und die Haut gut behaart, so daß es gegen schlechte Witterung gut geschützt ist. Als Kreuzungen sind besonders Berkshire-Eber und veredelte Landschwein-Sauen zu empfehlen, was die in vielen Gegenden wegen ihrer Frohwitterfähigkeit so beliebten geschickten Ferkel ergibt. Zu beachten ist, wie bei allen Kreuzungsschweinen, daß diese Ferkel nicht weiter zur Zucht

sind sie vor allem in kürzester Zeit, schon von 180 Pfund an, schlachtreif, was bei der Rente im Schweinestall besonders heute von großer Bedeutung ist. Die Qualität des Fleisches ist vorzüglich, und so stehen in England mit seinen alten Schweinezüchtern die Berkshire auf den Schlachtviehausstellungen meist an der Spitze.

Die Cornwalls (Abbildung 2) werden größer und schwerer (bis 8 Zentner) als die Berkshire, sind ganz schwarz, höher gestellt und haben einen langen Kopf mit großen Schlappohren. Gegen

Boden- und Grundwasserverhältnisse für Korbweidenturen.

Von Kulturbauinspektor Siegert.

In der heutigen schweren Zeit ist der Landwirt angewiesen, kein Quadratmeter Bodenfläche unbenutzt zu lassen, sondern zur Erzeugung irgend einer Nutzpflanze heranzuziehen und so aus unferem Grund und

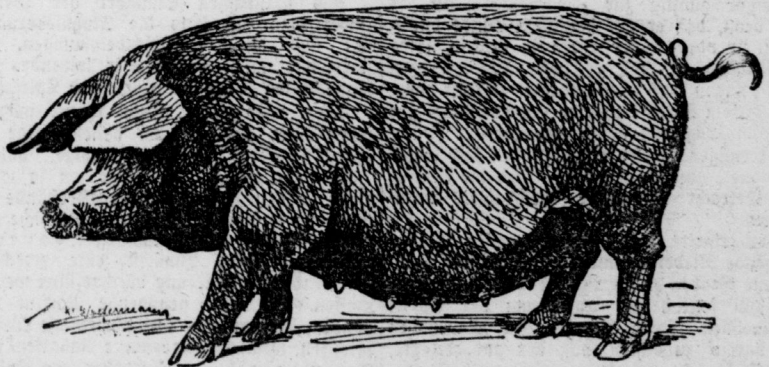


Abbildung 2. Schwarzes Cornwall-Schwein.

Kälte und Unwetter sind sie sehr unempfindlich, so daß sie in manchen Gegenden (Bayern z. B.) Sommer wie Winter im Freien auch während des Abfertels bleiben. Ihre Fruchtbarkeit und Milchergiebigkeit sind gut. Die Cornwalls sind wie die Berkshire ruhige Mütter. Sie eignen sich gut zum Weidegang, sind aber als Masttiere auch nur mit Stallhaltung zufrieden. Sie waren

Boden die höchstmöglichen Reinerträge herauszuholen.

Besonders gilt dies auch für Flächen, die aus irgend einem Grunde nicht zum Anbau von Getreide, Hackfrüchten usw. sowie zur Grünlandwirtschaft geeignet sind, z. B. unwirtschaftlich gelegene Ackerschläge, Dedland, zu feuchte Landflächen, saure Wiesen, minder-

wertige, zu dürrige Viehweiden, unter Hochwasser leidende Ländereien, Ufer-, Graben- und Leichränder, Dämme und andere Flächen. Alle diese Ländereien, die bisher ungenutzt gelegen haben und größtenteils Unkraut-herde bildeten, können in den meisten Fällen durch geeignete Maßnahmen zur Korbweidenkultur herangezogen werden.

Die vielverbreitete Ansicht, daß Korbweidenkulturen nun überhaupt auf allen Böden, in sämtlichen Lagen und Grundwasser-Verhältnissen und besonders auch in sumpfigen Moorböden gedeihen und vor allen Dingen in diesen Fällen rentabel sind, trifft nach den vielen Erfahrungen und Mißerfolgen leider nicht zu.

Genügend können auch solche Ländereien zur Weidenkultur herangezogen werden, die infolge zu hohen Grundwasserstandes für Acker- und Wiesenutzung nicht in Frage kommen, jedoch sind ausgesprochen sumpfige Flächen oder solche, auf denen ein stauender Grundwasserstand von höher als 25 cm unter Oberfläche dauernd vorhanden ist, weniger oder gar nicht geeignet. Man muß stets berücksichtigen, daß die Weide keine Wasserpflanze ist. Sie verträgt zwar einen hohen Grundwasserstand, ist gegen rohen und eisen-schüssigen Boden wenig empfindlich, entwässert und entjäuert den Boden und ist auch gegen eine vorübergehende Uberschwemmung unempfindlich, wenn während dieser Zeit nur die Spigen aus dem Wasser herausragen, ständige Versumpfung steht sie jedoch nicht; sie wächst dann nur kümmerlich, so daß von einer hochrentablen Anlage keine Rede sein kann.

Bei einem dauernden Grundwasserstande von über 25 cm wird man bei einer Anzahl von Weidenorten beobachten, daß die jungen Stecklinge nur so weit Wurzeln treiben, wie sie nicht in das Grundwasser hineinragen, das im Wasser befindliche Ende des Stecklings aber im Laufe der Zeit abfaul. Dagegen können tiefliegende und nur vorübergehend unter Hochwasser leidende Flächen, z. B. Stuhnlieberungen, sowie See- und Leichränder noch für Anlage einer Weidenkultur in Frage kommen, nur darf das Wasser im Frühjahr, sobald das Ansetzen der Triebe stattfindet, nicht länger als 14 Tage die Fläche übersfluten, andernfalls die jungen Weiden eingehen. Bei einer älteren Weidenanlage dagegen ist eine zeitweise Uberschwemmung nicht so gefährlich.

Tief anstehender Moorboden von vorziger, unzureichender Beschaffenheit ist im allgemeinen weniger günstig für Korbweidenkultur, es sei denn, daß er mit humosem Sande durchsetzt ist oder reiner Sand in solcher Tiefe vorhanden ist, daß er beim Rigolen bzw. Tiefpflügen nach oben gebracht werden kann. In diesem Falle eignet er sich besonders zur Anpflanzung von Sandstockweiden.

Genügend zersetzte Moorböden sind jedoch geeignet, nur ist es ratsam, stets die hierfür in Betracht kommende Weidenorte anzubauen.

Abgetarzte und teilweise unter Wasser liegende Niedermoores sind zunächst durch offene Gräben zu entwässern und der Grabenaushub seitlich zur Auffüllung der Böden einzubauen. Beim Rigolen von Moorböden ist darauf zu achten, daß der gut zersetzte, nährstoffreiche Oberboden nicht zu tief vergraben wird, sondern in den oberen 30 cm verbleibt. Sedenfalls ist es beim Moorboden stets ratsam, die oberen 30 bis 40 cm mit Sand oder Lehm zu mischen. Moorböden aus ehemaligen Seichen sowie Anschwemmungen sind vorzüglich besonders zur Erzeugung von Sandstöcken geeignet. Ungeeignet sind sehr hoch gelegene, reine, trockene Sandböden mit flach anstehendem, kieseligen

Untergrunde. Befindet sich unter dem Sande eine Lehmschicht, so werden die Weiden noch gedeihen, jedoch wird die Anlage nur dann eine rentable sein, wenn die Flächen so gelegen sind, daß sich auf ihnen genügend Niederschlagswasser ansammeln kann oder ein geeigneter Grundwasserstand vorhanden ist. Liegt der Lehm in erreichbarer Tiefe, so daß er mit dem Sande gemischt werden kann, ist die Fläche unbedenklich zur Korbweidenkultur heranzuziehen, zumal die ziemlich undurchlässige Lehmschicht den Boden auch ohne einen regelrechten Grundwasserstand feucht hält. Schwere, bindige, an stauender Nässe leidende Böden sind zunächst angemessen zu entwässern und zu durchlüften.

Selbst aus reinem, weißem Flußsande kann noch ein guter Erfolg erzielt werden, wenn sich in nicht zu großer Tiefe eine wasserhaltende, undurchlässige Schicht vorfindet und die für solchen Boden geeignete Weidenorte gewählt wird. Sobald die Weiden im feuchten Frühjahr erst bewurzelt sind, kann ihnen eine vorübergehende Dürre nicht mehr viel schaden. Sedenoch liefert sehr magerer, reiner Sandboden nur schwache Ruten. Gewöhnlicher frischer Sandboden sowie strenger Lehm mit hohem Grundwasserstande sind unbedenklich geeignet, auch wenn sie bisher nur saure eventuell mit Binjen bestandene Wiesen erzeugten.

Nicht besonders ratsam ist es, durchweg schweren, bindigen Boden ohne Grundwasser, der besonders bei Dürre leicht rissig wird, heranzuziehen. Ist dagegen Sand in solcher Tiefe vorhanden, daß derselbe bei der Bodenbearbeitung nach oben kommt, so stehen Bedenken zur Weidenkultur nicht im Wege.

Unrentabel wäre es, Weiden in der unmittelbaren Nähe von Dämmen und dicht am Waldrande anzulegen, da die Baumbestände nicht nur die zur gedeihlichen Entwicklung der Weiden nötigen Nährstoffe, sondern vor allen Dingen auch das Wasser entziehen und durch Beschattung ungünstig wirken.

Die Nutzung von Dämmen aller Art durch Weidenpflanzung ist immerhin zwecks Ausnutzung von Flächen empfehlenswert. Als regelrechte Korbweidenkultur wird sie jedoch nur dann rentabel sein, wenn die Weiden am Büschungsfuße angepflanzt werden, wo gute Humuserde und ein nicht zu tiefer Grundwasserstand vorhanden ist, da man berücksichtigen muß, daß die Dämme größtenteils aus totem Sandboden geschüttet sind.

Als natürlicher Standort der Weiden findet man fast stets die Stuhnlieberungen mit und ohne Uberschwemmungen, tief liegendes, unter Druckwasser leidendes Gelände in der Nähe der Flüsse und Talränder.

Man wird daher, wenn irgend möglich, solche oder ähnliche, am besten milde bis mittelschwere oder auch sandige, humose Böden bevorzugen, und zwar um so mehr, wenn sie angemessene Grundwasserstände von höchstens 40 bis 50 cm unter Oberfläche aufweisen. Steht das Grundwasser dauernd höher, so wird zunächst eine zweckentsprechende Entwässerung durchgeführt werden müssen. Ist keine genügende Vorflut vorhanden, so kann man ausnahmsweise Weiden pflanzen, wenn die sogenannte Rabatten- oder Beetkultur, d. h. das Ausheben von Gräben und Aufschütten von Dämmen ausgeführt wird. Etwa dann noch vorhandene überflüssige Nässe wird durch den sehr großen Wasserverbrauch der Weidenpflanzen beseitigt.

Am zweckmäßigsten ist es, den jeweiligen für die Korbweidenkultur vorzuziehenden Boden von einem Sachverständigen auf seine Brauchbarkeit untersuchen zu lassen. Dieses ist auch schon mit Rücksicht auf eventuell

vorzunehmende Entwässerungsmaßnahmen und die für den betreffenden Boden zu wählenden Weidenorten notwendig, um vor Fehlschlägen bewahrt zu bleiben.

Kranke Hühner.

Von W. Kleffner.

Wenn man mich um Rat fragt, wie man kranke Hühner behandeln soll, dann antworte ich in den allermeisten Fällen am liebsten: „Schlagt dem Tiere den Kopf ab!“ Fast alle erfahrenen Rüchler sehen auf dem Standpunkte, daß man von Tieren, die eine schwere Krankheit, besonders zur Zeit ihrer Entwidlung, durchgemacht haben, nicht züchten soll. Hohe Leistungen und eine tadellose Beerbung kann man von solchen Tieren nicht verlangen.

Die Heilung von Krankheiten macht immer größere Schwierigkeiten und bringt bei Seuchen noch die Gefahr der Ansteckung mit sich. Die Seuchengefahr rechtfertigt in keiner Weise die Behandlung eines einzelnen Tieres, namentlich dann nicht, wenn größere Hühnerbestände vorhanden sind.

Auf alle Fälle muß jedes erkrankte Huhn sofort isoliert, d. h. in einem Krankensall untergebracht werden. Sind mehrere, gar viele Hühner erkrankt, dann entferne man alle gesunden Tiere und bringe sie, möglichst weit entfernt vom Krankensall, in einem reinen; desinfizierten Stalle unter. Ein Krankensall soll in keinem größeren Betriebe fehlen. Hier sollen auch die hingekauften Hühner einige Zeit beobachtet werden, sofern der Stall rein und unbesetzt ist.

Es ist natürlich besser, den Krankheiten vorzubeugen, als zu heilen. Gute, reine, besonders ungeeignete Ställe sind das erste Erfordernis. Gute Ställe haben viel Licht und Luft, aber es herrsche kein Zugwind, keine zu hohe oder zu geringe Temperatur. Vor allem achte man auf peinliche Sauberkeit. Sehr zu empfehlen ist es, den Stall mit Torfmüll zu streuen. Stalldesinfektionen mit Kalkmilch und Cellotrefol sind nicht zu unterlassen. Besonders aber ist vor einer Überfüllung der Ställe zu warnen. Je mehr Tiere in einem Stalle zusammenleben, um so größer ist naturgemäß auch die Gefahr bezüglich Krankheiten, besonders Seuchen. Die Desinfektion des Stalles ist von größter Wichtigkeit. Sie dient sowohl der Bekämpfung der Krankheiten als auch der Ungeziefer. Der Desinfektion soll eine Generalreinigung vorhergehen. Auch der Boden soll desinfiziert werden. Man wähle zu dieser Arbeit einen sonnigen Tag und beginne früh. Damit der Stall wieder gut austrocknet, sperre man Türen und Fenster weit auf, damit Zugluft entsteht. Hühner dürfen selbstverständlich nicht im Stalle sein.

Wichtig ist auch das Desinfizieren der Ausläufe. Kleine Ausläufe verloten leicht und bilden dann eine Gefahr für die Tiere. Man überbrause die Ausläufe mit einer Cellotrefollösung, bestreue sie dann mit Kalk und grabe tief um. Von großer Bedeutung ist es, wenn man Reservoirausläufe hat. Dann besteht die Möglichkeit, die Ausläufe anzuziehen, wozu man Getreide verwenden kann.

Kuehbings geht man vielfach dazu über, kranke Tiere, auch die Hühner, mit „künstlicher Höhen-sonne“ zu behandeln. Die mittels einer Quarzlampe erzeugten ultravioletten Strahlen haben jedenfalls eine gute Wirkung auf das Wohlbefinden der Hühner und dürfen auch als bazillentönd geltend. Auch die einfache Beleuchtung der Hühnerställe muß in rein gesundheitslicher Hinsicht als Vorteil bezeichnet werden.

Erfahrungen beim Anbau von Rosenkohl.

Von A. Reichardt.

Bei keinem Gemüse im Garten habe ich von Jahr zu Jahr größere und neuere Erfahrungen gemacht, als beim Rosenkohl. Man sieht manchmal, daß man Rosenkohl ähnlich dem Winterkrauskohl als zweite Frucht auf die abgetreteten Frühgemüsebeete auspflanzen müsse, da sich kein Wachstum auf die Herbstmonate erstrecke. Ich bin anderer Meinung. Rosenkohl muß ebenso früh ausgepflanzt werden wie Weißkohl, Rotkohl und Wirsing. Er braucht zu seiner Entwicklung dieselbe Zeit. Später (im Herbst) ausgepflanzte Stauden bleiben bei mir im Wuchse regelmäßig zurück. Gut tut man, die Pflanzen selbst heranzuziehen, damit sie später in das gleiche Erdreich

verfezt werden können. Die Sorte „Fest und viel“ halte ich für die beste. Die Röschen sind glatt und fest, der Stamm ist etwa 65 cm hoch und gleichmäßig befestigt von unten bis oben mit vielen und festen Rosen. Rosenkohl gedeiht am besten, wenn er freilegt. Den im Verbande stehenden Pflanzen fehlt es oft an Luft und Licht. Ich pflanze jetzt die Stauden regelmäßig an die Ränder von Gemüsebeeten, z. B. an Matrübenbeete oder zwischen die Stedzwiebeln. Wenn die Röhren der letzteren anfangen, weiß und gelb zu werden, dann beginnt der kräftige Wuchs der Rosenkohlpflanzen. Ich habe auch schon mit gutem Erfolg an die Ränder der Stangenbohnenbeete Rosenkohl angebaut. Einen sehr guten Erfolg erzielte ich im letzten Jahre mit Rosenkohl, als ich ein Stück Rasen in meinem Grasgarten umgrub. Ich bepflanzte die Fläche mit Buschbohnen, die Ränder mit Rosenkohl. Die Stängel der Stauden waren durch die Menge der Röschen so schwer geworden, daß sie sich zu Boden neigten. Rasenerde scheint demnach dem Rosenkohl besonders zuzusetzen. Das Abschneiden der Spitzen der Rosenkohlstauden soll nicht zu früh geschehen, sondern erst dann, wenn die in den Blattwinkeln sich zeigenden Röschen sich nicht recht entwickeln wollen. Vor Anfang Oktober greife ich nicht zu diesem Gewaltmittel. Wehlich wie beim Winterkrauskohl gewinnen die Röschen erst dann den rechten Wohlgeschmack, wenn sie von einem Frost befallen sind. Die Haupternte fällt in den Dezember und Januar. Bei gelinden Wintern habe ich die Erfahrung gemacht, daß es geraten ist, Rosenkohl bis anfangs Februar ganz abzuernien.

Neues aus Stall und Hof.

Das Zungenstrecken bei einem Pferde ist eigentlich nur eine Spielerei des Tieres, bildet aber einen Zustand, der sich wohl niemals völlig beseitigen läßt. Zur Behebung dieser Ungelegenheit empfiehlt es sich, in der Mitte des Gebisses ein fingerlanges Reithchen anzubringen. Das Pferd spielt mit dem Reithchen und vergrißt dabei das Zungenherausstrecken. Auch kann man ein Tellergebiß verwenden. Der Teller liegt breit auf der Zunge und hindert das Tier, die Zunge herauszustrecken und damit zu spielen. In vielmonatlicher Anwendung dieses Mittels sind zuweilen Tiere geholt worden. Für feurige Tiere, die sich mit solchem Gebiß nicht halten lassen, paßt es allerdings nicht.

Verfütterung von Bohnen. Bohnen werden am besten in geschrotetem Zustande verabfolgt. Kochen oder Aufbrühen empfiehlt sich weniger, weil dadurch die Verdaulichkeit leidet. Auch sollte man, wenigstens an Schweine, nicht mehr als 1/2 kg geben, denn alles Leguminosen-Eiweiß ist nicht vollwertig und schwer verdaulich. Deshalb sind auch andere Eiweißfuttermittel stets beizugeben. Der Speck wird infolge der Bohnenfütterung weiß und kernig. Auch den übrigen Tieren darf man Bohnen geben, an kalblütige Pferde etwa 2,5 bis 3 kg, an warmblütige nicht mehr als die Hälfte davon, und für Kindvieh, besonders aber für Mastkinder, können etwa 2 bis 2,5 kg täglich verfüttert werden.

Einlegeeier bald aus dem Nest nehmen. Mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit ist darauf zu achten, daß die Eier, die man einzulegen beabsichtigt, nicht noch stundenlang im Neste liegen bleiben, sondern bald aus dem Nest entfernt werden. Sie werden sonst von brutlustigen Tieren zu stark erwärmt, das weckt den schlummernden Keim und beeinträchtigt die Haltbarkeit.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Von der richtigen Aufstellung der Kleereuter auf dem Felde hängt der Erfolg ganz wesentlich ab. Zunächst muß auf die bekannten dreibeinigen, zwei Meter hohen Reuter, das schon abgewerkte Futter festgepackt werden, damit es sich später nicht sackt und die Spitze des Reuters oben nicht durchkommt, denn dann wird das Regenwasser eindringen. Ebenso wichtig ist es aber auch, daß wegen der er-

höhten Einregnungsgefahr die Reuter beim Aufpacken nicht zu breit gestellt werden. Bei einer steileren Stellung fließt das Wasser rasch ab und nur die äußerste, dünne Futterschicht wird etwas durchnäßt, die aber schnell wieder abtrocknet. Bei solcher richtigen Aufstellung der Reuter kann das Futter wochenlang auf ihnen hängen bleiben, ohne irgendwie zu leiden.

Sellerie nicht zu tief pflanzen. Es muß beim Pflanzen von Sellerie strengstens darauf gesehen werden, daß die Pflanzen nicht zu tief in den Boden kommen, weil sich dann von unten bis oben zahlreiche Seitenwurzeln ausbilden, die später beim Verbrauch nur weggeschnitten werden müssen. Will man schönen, glatten Sellerie haben, dann muß er so hoch gepflanzt werden, daß er zur Hälfte über der Erde steht. Die Bildung schöner glatter Sellerieknollen hängt ganz wesentlich von der richtig durchgeführten Pflanzung ab. Wenn aber Sellerie zu stark ins Kraut schießt und nur kleine Knollen ausbildet, so ist er einmal zu dicht gepflanzt, dann wohl auch mit frischem Dünger überdüngt und schließlich mag auch die Sorte nicht viel taugen. Wer diese Regeln beim Pflanzen des Selleries befolgt, der braucht dann später nicht die Erde von der oberen Knollenhälfte zu entfernen und die Seitenwurzeln abzuschneiden, eine Arbeit, die niemals die aufgewendete Mühe bezahlt macht. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß Sellerie niemals geblattet werden darf, es sei denn, daß hin und wieder einmal einige kleine Blättchen zu Suppengrün entnommen werden.

Wenn Hortensien gelbe Blätter bekommen. Es kommt häufig vor, daß Hortensien anfangen, ein kümmerliches Aussehen anzunehmen und an den Blättern gelb zu werden. Das ist das beste Anzeichen, daß man entweder beim Gießen etwas versäumt hat oder der Standort der Pflanze nicht zutrifft. Gartenfreunde besuchen oft den Fehler, Topfpflanzen durch stetes Gießen eine besondere Wohltat erweisen zu wollen. Man darf erst dann gießen, wenn die Erdoberfläche des Topfes trocken geworden ist. Bei holzartigen Gewächsen, also auch bei Hortensien, ist dies ganz besonders zu beachten. Das Gießen soll so weit wie möglich von ein und derselben Person geschehen, denn wenn diese solches nur allein besorgt, so kann sowohl einem allzu verschwenderischen als auch unzureichendem Gießen am besten vorgebeugt werden. Gießen dagegen zwei oder mehrere Personen, so erhält eine Pflanze bald zuviel, davon versauert die Erde, und die Pflanze bekommt gelbe Blätter; erhält sie aber zu wenig Wasser, so daß die Erdballen gänzlich austrocknen, so schrumpfen die Blätter und Zweige ein, und die Pflanze verdorrt. Bei allzu sonnigem und heißem Standort kann sich ein solcher Vorgang bei jungen Hortensienpflanzen, zumal wenn sie in sehr kleinen Töpfen stehen, binnen ein oder zwei Tagen vollziehen. Hortensien, namentlich jüngere, sind deshalb an heißen Tagen an einem kühlen Platz unterzubringen. Ofters liegt auch der Grund der Krankheit einer Hortensie in der Notwendigkeit einer Umpflanzung. Die Wurzeln haben das ganze Erdreich durchdrungen und finden keine Nahrung mehr. Die verfaulten Wurzeln werden dann ringsum abgeschnitten und der Ballen mit einem spitzen Hölzchen zwischen den Wurzeln gelockert. Die Pflanze wird dann in einen neuen Topf gesetzt, der ein wenig — etwa 2 cm — größer als der frühere sein muß. Der Ballen muß vor dem Einpflanzen ordentlich durchfeuchtet werden.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Beim Eier-Einlegen sind die Eier selbst wichtiger für die Konservierung als das Konservierungsmittel. Ob Eier in Wasserglas, Garantol oder Kalkwasser eingelegt werden, ist gleichgültig, wenn die Eier nur folgenden Anforderungen entsprechen. Einmal müssen die Eier frisch sein, dann durchaus sauber und unverfehrt, weiterhin müssen sie stets in dieselben Gefäße eingelegt werden, in ihnen darf niemals Fett aufbewahrt werden, weil es in seiner ranzigen Beschaffenheit den Geschmack der Eier verderben würde, schließlich muß die Konser-

vierungsflüssigkeit etwa 5 bis 7 cm über dem Eiern stehen.

Rehragout für 6 Personen. 1/4 Stunde. Brust, Schultern und Hals werden in dreifingerbreite und ebenso lange Stücke geschnitten, der Kopf gespalten und das Ganze über Nacht in eine Marinade von gutem Weinessig, eine Zwiebel, ein Lorbeerblatt und einigen Pfefferkörnern und Wacholderbeeren gelegt. Beim Gebrauch verfezt man die Beize zur Hälfte mit Wasser, fügt das nötige Salz hinzu und kocht das Fleisch darin halb weich. Von eigroß Butter oder gutem Bratenfett wird mit 3 Kochlöffeln Mehl und einem Stückchen Zucker eine bräunliche Einbrenne gemacht, mit der Beize zu leicht gebundener Soße glatterührt, das Fleisch darin vollends weich gekocht und das Ragout mit 1 Teelöffelchen Maggi's Würze verfeinert. Passende Beigabe: Semmelklößen, ausgequollener Reis, Nudeln oder Kartoffelpüree.

Räsefängen. Man benötigt dazu: 50 g Mehl, 50 g Butter, 50 g Schweizerkäse, Salz, Pfeffer und vier Eßlöffel saure Sahne. Der Teig wird gründlich durchgeknetet und dann kaltgestellt. Bei starker Hitze wird der Teig in Form von Stangen, die man mit Eigelb bestreicht, gebacken.

Bienenzucht.

Imkerarbeiten im Monat Mai.

Nun sind die Völker schon recht gut entwickelt, und du staunst, lieber Imkerfreund, wenn du einen Kasten öffnest, über die Fülle der Bienen hinter dem Fenster. Doch nicht alle Stöcke sind gleich gut vorwärts gegangen. Manche sind trotz aller Mühen weit zurück. Das liegt an der untauglichen Königin. Nur von den Besten auf dem Stande darfst du Königinnen nehmen, nicht jedes Schwärmling aufstellen und hochpäppeln. Damit du immer gute Königinnen hast, will ich dir zeigen, wie du mit einiger Mühe und Geduld dir selbst wundervolle Weisel erzielen kannst. Dein bestes Volk soll die Königinnen liefern, d. h. die Eier, ein mindestens ebenso gutes Volk sie erbrüten, sie pflegen. Das Pflegevolk muß seine Königin abgeben in einen Brutableger oder sonst in ein anderes Volk. Brut muß es aber nach in Menge haben und wird jeden Abend mit einem warmen Honigfutter bedacht. Es setzt Weiselzellen an. Vier Tage nach der Entweiselung bekommt das andere Volk eine Wabe hinten ans Brutnest, damit sie gereinigt und erwärmt ist, wenn sie zwei Tage später mitten ins Brutnest kommt, damit die Königin sie besetzt. Die Eierwabe erhält am nächsten Tage das Pflegevolk. Wenn dann die Maden ausgeschlüpfen, sind die Bienen an die Wabe gewöhnt. Da nun keine offene Brut sonst vorhanden ist, wird alle Nahrung diesen jungen Tieren zugeführt. Am neunten Tage nach der Entweiselung, also am dritten nach Zugabe der Eierwabe, werden alle Weiselzellen im Zuchtvolk abgedorrt, durch die Jungfernwabe ein Schnitt geführt, so daß alle Zellen, die getroffen werden, gleichalterige Maden zeigen, und jede zweite Wabe entfernt. Die Wabe kommt auf ihren alten Platz, und das Volk wird recht warm verpackt. Nach sechs Tagen entfernen wir auf alle Fälle noch offene Weiselzellen. Bringst du sie nun in die Befruchtungskästchen zu einem Kunstschwärmchen, so leiden sie, weil die fremden Bienen die fremde Zelle doch nicht so pflegen wie die eigenen Bienen. Laß also die Weiselzellen ruhig im Volk, bis eines Abends die erste geschlüpfte Königin tütet. Am nächsten Tage mußt du deine Zusatzkäfige bereithalten und auch die neun Tage vor dem Schlüpfen der Königinnen aus starken Völkern hergestellte Brutableger zum schnellen Deffnen zurechtmachen. Nimmst du die Wabe mit den Weiselzellen heraus, so wirst du die tüdende Mutter sicher auf ihr finden, und dir unter den Fingern laufen die anderen Zellen aus oder du kannst sie jetzt ohne Gefahr der Verkühlung abschneiden und den Ablegern geben. Ihnen kannst du auch ohne Gefahr eine junge Mutter zulaufen lassen, da sie Weiselzellen haben. Nun achte auf die Befruchtung. Sie erfolgt bei leidlichem Wetter bald, und du hast gute Königinnen, die dir kein Geld kosten. Schm.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Belegungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezüge von unserm Blatte ist, sowie als Vorzeichen der Betrag von 50 Pfg. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pfg. mitzuführen. Anfragen, denen weniger Worte beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Wortertrag zurückerstattet worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Meiner fünfjährigen Stute schwellen beim Stehen die Sehnen des rechten Vorderbeines an. Nach mehrstündiger Bewegung ist das Bein wieder normal. Prießnigumschläge und scharfe Salben haben nicht geholfen. Was ist dagegen zu tun? Lahmheit war nicht vorhanden. P. G. in M.

Antwort: Vandagieren Sie im Stalle die Sehnen des rechten Vorderfußes mit einer Flanellbinde. Das Vandagieren hat täglich und mehrere Wochen hindurch zu erfolgen. Uebrigens ist dieses Leiden nur ein kleiner Schönheitsfehler und ohne Bedeutung. Vet.

Frage Nr. 2. Meiner Kuh wurde beim Kalben die Scheide aufgerissen, die bisher nicht zugenachsen ist. In der inneren Scheidenwand zeigt sich beim Liegen eine taubengroße dunkelrote Geschwulst. Was ist dagegen zu tun? H. in C.

Antwort: Zunächst muß der Scheidenriß baldigst tierärztlich behandelt werden. Vielleicht ist es noch möglich, den Riß zu nähen. Bei der Geschwulst dürfte es sich um einen Scheidenvorfall handeln. Doch auch dies kann nur durch tierärztliche Untersuchung festgestellt werden. Also nicht: lange selbst rumboktern, sondern sofort einen Tierarzt zu Rat ziehen. Dr. F.

Frage Nr. 3. Es steht ein größeres Quantum Kartoffeln zur Verfügung. Wie werden nun die Kartoffeln am besten verfüttert? G. D. in B.

Antwort: Kartoffeln sind ein ausgezeichnetes Mastfutter für alle Tierarten, insbesondere für Schweine, zur Erzielung hoher Milchleistung bei Kühen sind sie nicht geeignet, da sie zu wenig Eiweiß enthalten. Wenn Sie unbedingt Kartoffeln an Kühe verfüttern wollen, so geben Sie sie an Stelle von Rüben oder Sauerkraut oder sonstigem Grundfutter, und zwar bis zu 20 kg je Kuh und Tag. Zur Erzielung von Milchleistung müssen Sie daneben aber unbedingt noch Kraftfutter und Heu verabreichen. Wichtig ist es auch, daß die Kartoffeln sauber sind. Sind die Kartoffeln angefault, werden sie von Kühen gar nicht gut vertragen. Sie können die Kartoffeln roh verfüttern, wenn es aber nicht so viel Umstände macht, ist es besser, sie zu kochen. Wenn Sie sehr viel Kartoffeln haben und die Kartoffeln gut sind, dürfte es doch fast besser sein, die Kartoffeln zu angemessenen Preisen zu verkaufen und dafür hochwertiges Kraftfu^{er} anzukaufen. Das müssen Sie aber selbst entscheiden. Ohne Angaben, was Sie für Kartoffeln erzielen können und was Sie sonst an Futter für Ihre Kühe haben, läßt sich da ein Rat nicht erteilen. Dr. L.

Frage Nr. 4. Vor neun Monaten hatte ich mehrere Schweine zur Fütterung aufgestellt. Einige davon blieben zurück, fraßen schlecht, waren mager und zeigten Unruhe. Nach der Schlachtung bemerkte ich regenwurmartige Würmer. Wie entstehen diese Würmer, und was ist dagegen zu tun? S. in Gr. K.

Antwort: Es handelt sich um Spulwürmer, deren Larven sich in den Egerlingen und in den Larven des Goldkäfers entwickeln und die dann von den Schweinen aufgenommen werden. Geben Sie 8 g enthielten Rizinusamen unter das Futter. Die Schweine werden dann sehr bald die Würmer verlieren. Auch sorgen Sie für gründlichste Stalldesinfektion. Schaffen sie sich das im Verlage von J. Neumann-Neudamm erschienene Buch: Lemke, Schweinezucht in mittleren und kleineren Wirtschaften, Preis 1 RM., an. Das Buch wird Ihnen gute, praktisch erprobte

Winke zur zweckmäßigsten Pflege und Haltung der Schweine geben. Dr. F.

Frage Nr. 5. Meine fünfjährige Ziege war vor zwei Jahren nach dem Fickeln krank, die Haare gingen aus, so daß sie ganz kahl wurde, die Haut schuppte sich stark ab. Dieser Zustand setzt nur im Sommer aus, wenn ich ihr Brenneiseln gebe. Sie wird täglich gebürstet, trotzdem kommen die Schuppen immer wieder. Sonst ist die Ziege gesund. Was ist zu tun? R. in D.

Antwort: Die Ursache liegt in einer allgemeinen Ernährungsstörung. Versuchen Sie dreittelweisse Einreibung der Ziege mit Spiritus, unterlassen Sie vorläufig das Bürsten, damit die Haut nicht gereizt wird. Füttern Sie reichlich und geben Sie etwas Glaubersalz ins Futter. Stalldesinfektion ist anzuraten, auch muß der Stall gut ventiliert sein. Dr. F.

Frage Nr. 6. Vor vierzehn Tagen bekam mein siebenjähriger Dackel eine sehr schmerzhaft Lähmung der Hinterhand, die nach drei bis vier Tagen wieder verschwand. Vor acht Tagen bekam er einen neuen Anfall, der nicht so schlimm war wie der erste. Sonst ist der Hund aber ganz munter, wenn auch der Appetit etwas nachgelassen hat. Was ist das für eine Krankheit? Wie kann man sie heilen? E. F. in B.

Antwort: Es handelt sich bei Ihrem Hunde um die sogenannte Leseckelähme. Diese Rasse ist durch ihr langes Rückgrat besonders für Rückenmarkslähmungen veranlagt. Sorgen Sie vor allen Dingen für guten Stuhlgang (Rizinusöl), Schutz vor Erkältungen und Wärme. Die Kruppe des Hundes müssen Sie täglich dreimal 15 Minuten lang mit Heißluft behandeln. Sollte das nicht helfen, müßten Sie vom Tierarzt Einspritzungen machen lassen. Vet.

Frage Nr. 7. Kann man einen Stieglitz im Bauer mit Würfelzucker, Nepseln und Salatblättern füttern? Ist es ferner notwendig, daß man ihm die Krallen beschneidet? A. M. in R.

Antwort: Der Stieglitz darf Apfelschnitzel und Salatblätter erhalten, soviel er mag, ja er soll sogar möglichst viel Obst und Grünfutter, Salat, Vogelmiere, Kreuzkraut usw., neben seinem Körnerfutter bekommen. Von Würfelzucker aber ist abzuraten. Meist bekommt er den Vögeln auf die Dauer nicht gut. — Krallen werden nur geschneidet, wenn diese sich unnatürlich verlängern, was nach langjähriger Gefangenschaft öfter eintritt, weil die Vögel nicht genügend Abnutzung haben. Man muß aber dabei vorsichtig zu Werke gehen, daß man nicht zu viel abschneidet, so daß Blut austritt. Die Blutadern sieht man durchschimmern, während die ungewöhnlich verlängerte und zu entfernende Spitze völlig blutleer ist. Man nimmt dazu eine scharfe Nagelschere. Dr. Fe.

Frage Nr. 8. Darf man eine Mischung von Thomasmehl und Kainit oder Kalisalz, um sie staubreif austreuen zu können, mit wenig Wasser anfeuchten, oder können hierdurch Verluste entstehen? D. L. in 3.

Antwort: Verluste können durch ein Anfeuchten nur dann entstehen, wenn man zuviel Wasser nimmt, so daß die Kalisalze sich auflösen und abfließen. Es ist zweckmäßig, nicht die fertige Mischung von Thomasmehl und Kalisalz anzufeuchten, sondern das Kalisalz oder den Kainit für sich allein, und dann erst zu mischen. Die fertige Mischung ist am selben Tage auszustreuen, da sie verhärtet. Dr. E.

Frage Nr. 9. Ich beabsichtige jetzt ein ungefährt 2500 qm großes Stück Land als Dauerweide anzulegen. Welche Sorte Gräser und wieviel von jeder Sorte kommen in Frage? Es handelt sich um einen durchlässigen, etwas granbigem Boden. Als Vorfrucht stand Mengkorn in Stallmist und Thomasmehl. Kann ich dieses Jahr Gerste säen? F. R. in S.

Antwort: Nach dem Mengkorn können Sie Gerste folgen lassen. Sie muß aber dünn gesät werden, weil Sie die Grasämmerlein als Untersaat einbauen wollen. Wenn Sie nicht häufiger Niederschläge oder feuchtes Klima haben, scheint es uns fraglich, ob auf dem anscheinend mehr durchlässigen Boden eine ertragreiche Weide sich mehrere Jahre halten wird. Versuchen Sie folgende Samenmischung: 500 g

Weißhafer, 2 kg Weizenhügel, 1 kg Rotkorn, 1 1/2 kg Wiesentrippe, 2 1/4 kg Englisches Raigras, 1/2 kg Rummel. Die Weide muß im Herbst gesäht werden! — Vor der Einsaat ist zu düngen mit: 75 kg 40-prozentigem Kalisalz, 100 kg Thomasmehl und nach Ueberaum der Gerste mit 26 kg schwefelhaltigem Ammoniak je 1/4 ha (2500 qm). Dr. E.

Frage Nr. 10. Wie sind Quacken und Flechtgras am besten und leichtesten zu vertilgen? J. in H.

Antwort: Der verquackte Acker wird auf etwa 12 cm Tiefe geschält und dann mit Federzahnkultivator kreuz und quer bearbeitet; es folgt die schwere Egge. Die bloßgelegten Quacken werden zusammengeschiebt und abgefahren. Der Acker bleibt kurze Zeit liegen, damit er sich setzt, dann wird er glatt gewalzt. Es folgt eine tiefe Pflugsfurche mit angehraubtem Vorhäler. Nunmehr werden entweder Kartoffeln in Stallmist und Kunstdünger oder, falls es schon zu spät im Frühjahr geworden ist, Mistfuttermenge gesät. Beide Früchte erhalten zur üblichen Düngung noch 50 kg Kaltschlamm, damit sie sich mächtig entwickeln und die Quackenreste erstickt. — Das Flechtgras ist uns unter diesem Namen nicht bekannt. Schicken Sie im Sommer einmal eine Probe zur Ansicht ein, dann läßt sich das Unkraut bedeutend leichter bestimmen. Dr. E.

Frage Nr. 11. Ich möchte gern wieder einen Apfelbaum an die gleiche Stelle pflanzen, an der bereits einer stand, der die Blutlaus hatte. Was muß ich mit dem Boden vornehmen, daß die Blutläuse vertilgt werden und der junge Baum verschont bleibt? C. T. in C.

Antwort: War der Baum noch jung, so können Sie ohne weiteres nach Aushebung eines geräumigen Pflanzloches einen anderen Baum pflanzen. Es muß der neue Baum jedoch eine gegen die Blutlaus widerstandsfähige Sorte sein. Solche sind: Harberts Reinette, graue französische Reinette, Zuccalmagios Reinette, Ananas-Reinette, Minister von Hammerstein, Charlammowst und roter Eiserapfel. War der besallene Baum schon alt, so ist's besser, wenn sie an dessen Stelle einen Steinobstbaum pflanzen. R.

Frage Nr. 12. Der im Herbst hergestellte Holunderwein hat einen herben und sauren Geschmack. Er ist mit Hefe vergoren und habe ich auch Zitronensäure und Piment zugefügt, auch etwas Tannin. Ist der Wein so richtig vergoren und genießbar, oder kann ich den Wein noch verbessern? Eine Probe schicke ich zur Untersuchung ein. A. P. in S.

Antwort: Der Holunderwein ist an und für sich gut geraten, nur fehlt ihm die nötige Süße, da der Zuckerzusatz zu gering war. Sein Alkoholgehalt beträgt 11 Volumenprozent. Es ist also schon ein starker Wein. Zu Grog und zu gekochten Obststuppen und Tunken wird er sich, genügend gesüßt, gut verwenden lassen. Als Wein ist er aber noch viel zu jung. Denn frische Holunderweine bekommen nicht jedem, da sie bisweilen Uebelkeit erzeugen. Dies gibt sich erst mit der Zeit. Wir raten daher, den Wein mit Kristallsüßholz nach Geschmack nachzusüßen und in gut verkorkten Flaschen lagern zu lassen, bis der Geschmack nach rohen Holunderbeeren sich gegeben hat. Dr. R.

Frage Nr. 13. Eine Wolljacke ist zwecks Reinigung erst in verschlagenem Wasser mit Persil-Zusatz gewaschen und darauf zusammen mit der weißen Wäsche gekocht worden. Beim Kochen der Wäsche machte sich ein eigenartiger Geruch bemerkbar. Nach dem Kochen war die Jacke vollständig verfilzt und ging leicht beim Anfaßen entzwei. Wahrscheinlich durfte die Wolljacke nicht gewaschen werden. Ich bitte nun um Angabe, wie Wollfächer richtig zu reinigen sind. M. H. in St.

Antwort: Sie begannen einen großen Fehler, indem Sie die Wolljacke kochten. Wolle darf nicht gekocht werden, da sie dann filzig wird. Farbige Wollfächer behandelt man auf folgende Weise: In dem Waschwasser löst man Gallseife oder „Lux“-Seifenflocken auf, es muß gut lauwarm sein. Die Wäsche wird darin mehr gedreht als gerieben und das Wasser nach Bedarf erneuert. Das Spülwasser, dem man auf 10 Liter einen Eßlöffel Salmiakgeist zusetzt, muß die gleiche Temperatur haben wie das Waschwasser. Kalt darf nicht gespült werden. E. S.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bergstr.).

Wir bieten Ihnen in unserer Spezialabteilung

Damen-Konfektion

in Bezug auf

Preiswürdigkeit, Geschmack, Qualität, Auswahl
etwas ganz **Befonderes**

Einige Beispiele unserer außerordentlichen Leistungsfähigkeit bringen wir in diesem Anzeiger

Mäntel	aus modernen, glatten und karierten Stoffen	9.50
Mäntel	aus Kascha-Stoffen, 3/4 mit reicher Stepperei und Besatzgarnitur, flotte Form	12.50 15.-
Mäntel	aus reinwoollenem Cheviot und Kascha, prima Stoffen	9.50
Mäntel	aus reinwoollenen Phantasia-Stoffen, zum Teil ganz auf Chin-Seide gefüttert	25.- 19.- 15.- 13.- 35.-
Mäntel	aus modernen Ia Koppentoffen, teilweise gefüttert	35.00
Mäntel	aus prima Kascha, mit reicher Besatzgarnitur ganz auf Crêpe de Chine gefüttert	35.00
Mäntel	aus Herrenstoff, in vorzügl. Qualitäten, flotte Gürtelform	18.00
Mäntel	aus prima Covercoat und Phantasia-Stoffen ganz auf Crêpe de Chine gefüttert	45.- 35.- 25.- 21.- 45.00
Fesche Reise- u. Sport-Mäntel	aus den neuesten Frauhaftoffen in schöner Ausmusterung	49.- 45.- 39.00

Kleider	aus Baumwoll-Mouffeline mit kurzen Ärmeln, jugendliche Form von Mk. 4.- an	4.00
Kleider	aus Indanthren-Waschkoffen in schöner Ausmusterung	4.25 4.10
Kleider	aus kunsftleidenen Stoffen, flotte Formen in vielen schönen Dessins	16.50 12.- 8.00
Kleider	aus guten Kaschastoffen und mit Kunstseide kombiniert, in schönen Formen	19.- 13.- 9.75 6.90
Kleider	aus Popeline und Wolle, reinwooll. Qual., in vielen modernen Farben und Facons	15.- 12.- 10.50 6.90
Kleider	aus Vollwolle in vielen aparten Dessins und Mustern von Mk.	9.75
Kleider	aus prima Vokseide mit reicher Stickerei und Faltenerarbeitung	25.- 22.- 16.00
Kleider	aus Ia Wolkmouffeline mit kurzen Ärmeln, jugendliche fesche Formen	23.- 20.- 16.50
Kleider	aus Kips und Seide in der beliebten Westform, in schönen leuchtenden Farben	25.- 21.00

Frauenmäntel

in den bekannten guten Stoffen und bewährten Qualitäten in allen modernen Stoffarten in reichhaltiger Auswahl vorräthig.

Frauentleider

aus Wolkmouffeline mit langen Ärmeln in geschmackvoller Ausmusterung von Mark 15.- aus Baumwoll-Mouffeline und Kunstseide in schwarz, weiß und farbig von 10.50 an

Täglicher Eingang neuerer Modelfleider in den leichtesten Sommerstoffen in Foulard-Seide, Crêpe de Chine und Crêpe Georgette

In unserer **Damenhut-Abteilung** finden Sie das Neueste, was die Mode für Frühjahr und Sommer bringt, in allen Preislagen und reichhaltigster Auswahl

Otto Dobfowitz Merseburg

Entenplan 8

Achtung! Gartenbesitzer, Tierhalter, Landwirte!

Wollen Sie Ihre Erträge im Garten und Acker steigern sowie Ihr Groß- und Kleinvieh gesund erhalten, verlangen Sie umgehend kostenlos Prospekte über die vielseitige Verwendung von

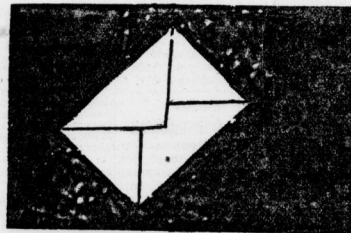
Moostorfstreu und Moostorfmul!

Decken Sie Ihren Bedarf — ob groß oder klein — sofort zu den äußersten Sommerpreisen ein. Ein einmaliger Versuch überzeugt Sie unbedingt über die wertvollen Eigenschaften des Moostorfes.

In großen und kleinen Mengen nur zu beziehen durch

Eduard Klaub, Merseburg

Telephon 27 Winberg 3 Telephon 27



Briefumschläge

liefert mit und ohne Firmenaufdruck bei äußerster Preisberechnung die Merseburger Druck- u. Verlags-Anstalt G. m. b. H., Merseburg, Hälterstraße 4

Ort. „**Ofu**“ gef4
die Garantiemarke in Fußbodenladern. Alleinverkauf für Merseburg: Neumarkt-Druckerei G. Weniger
In **Eiderfellkäje 20 %** 9 Wd. — Mk. 6.80 franko Dampfseifefabrik Rendsburg

29.-
kostet die Anfertigung eines **Annaes. Mantels** mitl. Qualitäten nach Ihrem genommenen **MASS** aus gutgebr. Stoff vormal **M. Ehrlich** Halle a. S. Leipziger Str. 69 **Polsterei genügt, kommt zu Was nehmen.**

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen und einzelne Möbel jeder Art empfiehlt in großer Auswahl **G. Schaible** Möbelfabrik Halle-S., Gr. Märkerstr. 26 am Ratskeller.

Preuß.-Eidendeutsche Lotterie.
Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse hat bis **Dienstag, den 8. Mai 18 Uhr** zu gesch. Resultate noch zu haben. Ziehung der 2. Klasse: 15. und 16. Mai. **Stadt. Lotterie-Einnahme Halleische Str. 25.**

Allen Überlegen sind Herrschuh's neueste Wäschemangeln mit gesatzl. geschützten Fährungsrollen. Kein Rutschen u. Schiel-lauen mehr. Herrliche Wäscheputzung, viel Knirschhalt, gute Ein-nahme. Bequeme Zubig. **Ernst Herrschuh** Siegmars-Platz 282 Aulaische und ostend. Spezialfabrik.

HANSEN
u. Ingenieurbüro **HANSCHKE** u. Co. Leipzig (A. S.) Hauptstr. 28
Damenbedichte **Bettinletts**, in Kilkort und in anderen, liefert billiger vom Erzeuger **M. Seelert, Garath (Mark) 28.**

Betonkies

Mauer-, Putz-, Pflastersand
Gartenkies, Eisenbetonkies
Gleisbettungskies

liefert in jeder Menge per Waggon Station Dieskau

Friedrich Reckmann
Halle a. S.

Fernruf 257 69. 260 60.

Selbstgefertigte elegante

Mäntel und Kostüme

in allen Größen und Farben am Lager **bin billiger als bessere Konfektion** nur erstklassige Maßanfertigung

August Göbel, Halle/S.

Damenschneiderel Talamtstraße 1
Telefon 24638

eine Höhe von 45 Meter hat, durch die Frau Karl ...

Dersöhnungsarbeiten in der Lauchstädter Kirche.

Die alten Grabsteine in der Leichenhalle werden in der Kirche aufgestellt. ...

Widwesen des Marraums ein ganz anderes viel wärmeres. Das Fenster hinter dem Altar ...

Einzelkloster neu bezogen, wegen Mangel an zwei ...

hinteren Teil der Kirche verschwindet bei der Mittel- ...

Verammlungserfolge der Deutschnationalen.

Niederhessen. Trotz der Frühjahrsarbeiten hatten sich hier fünfzig Männer und Frauen zu einer Wahlbereinigung ...

Wahlbereinigung der Deutschnationalen verammelte trotz aller Frühjahrsarbeiten fast dreißig Männer ...

Die Höhe als Entenmutter. Nieder-Lothar. Bei einem heissen Landwirt brach kürzlich eine Kage mehrere Junge zur Welt ...

der sich eine Anzahl junger Enten befand. Ohne lange zu zögern ...

Burgkaden. (Sühne) ...

Aus dem Kreise Querfurt.

Einbruch in das Stahlwerk. Grohmann. Der Führer des seit etwa zwei Jahren stillgelegten Stahlwerkes bemerkte bei einem Kontrollgang ...

Nachbarstadt Halle.

Wochenplan des Stadttheaters. Heute, Sonnabend, Hans Sonnenhöfers Höllefahrt ...

Stadtheaterdirektor, unter Leitung von Generalmusikdirektor ...

Gehtätigkeiten.

Eine Million Zigaretten sollen gratis verteilt werden. Die durch ihre ...

Gründe bedeutet das Verkaufssystem der hier ...

Reisiger ...

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen
Ingl. Berd. 10 W. mehr durch Heimarbeit, auch nebenberuflich ...
Mietgesuche
2 leere Zimmer ...
3-Zim.-Wohnung
Grundstücks

Zinshaus
Ein gutes Zinshaus ...
hohlr. Kub
Ein gutes Zinshaus ...
Maultiere
Zwei überaus schöne Maultiere ...
Lebende Gaspiegelkarpfen
Zwei überaus schöne Maultiere ...

Verbringen Sie Ihren Urlaub in Freiland (Oberbarn)
Inmitten der herrlichen böhmerischen Alpen ...
800 Mark
Darlehen gegen fast Null Zinsen ...

Rudi Gfalller - Leipzig kommt!
Abschieds-Doppeltheaterstunde
Der Zeitschriften „Halleches Hausfrau“ ...

Handarbeiter
Ein guter Handarbeiter ...
Grundstücke
Auf dem Lande in der Hauptverkehrsstrasse ...

Grundstücke
Auf dem Lande in der Hauptverkehrsstrasse ...
Zu verkaufen
Ein gutes Grundstück ...

Heirat
Einem sehr hübschen ...
Heirat
Einem sehr hübschen ...

Hauswirtschaftliche Ausstellung
Inmitten der herrlichen böhmerischen Alpen ...

Stellengesuche
Einem sehr hübschen ...
Zu vermieten
Einem sehr hübschen ...

Lebende Gaspiegelkarpfen
Zwei überaus schöne Maultiere ...
Zwei Glucken
Zwei überaus schöne Maultiere ...
Kapitalien
Zwei überaus schöne Maultiere ...

Rundfunk am Montag
Leipzig
Königs wusterhausen

Rundfunk am Montag
Leipzig
Königs wusterhausen

Wo gehen wir hin und wo kehren wir ein?

Bad Dürrenberg

SOLBAD

DÜRRENBERG

ANSTALT DER KUR- UND BADE-VEREINE

IKROPHOJE FRAUENLEIDEN RHEUMA

1071 URT. KATARRHE DER NIEREN

Konditorei Kaffeehaus Ortel

Erstes Lokal am Platze
Mittwoch Reunion
Sonnabend Tanztee
Sonntag Künstlermusik

Gasthof „Zur Eisenbahnbrücke“

Gutbürgerl. Gasthof und Restaurant

Vorzügl. Küche
Gutgepflegte echte Biere
Erfrischende Weine

Fernsprecher Nr. 8.

Park-Hotel

Pensionshaus ersten Ranges

inmitten d. G. adlerw. r. und Parkes gelegen!

Erstkl. Verpflegung
Mäßige Preise

Zum Stadlerwerk

Kreuzberg

Jeden Sonntag Tanz!

Angelegener Aufenthalt für Vereine u. Ausflügler.

Schöne moderne Bundes-Regelbahn.

Großter Saal der Umgegend.
1000 Personen fassend.

Restaurant und Café Amtsberg

Größtes und schönstes, an der Saale gelegenes Gartenlokal!

Gutgepflegte Biere und andere Erfrischungen
Kaffe und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Verwaltung Karl Seelig.

Restaurant Zum Kulmbacher

Schönes Gastzimmer mit Billard Gesellschaftslokal

Gutgepflegte Biere und vorzügliche Speisen

Restaurant und Café Knaubel

direkt am Bade gelegen empfiehlt

Gutgepflegte Biere u. Weine sowie anerkannt gute Küche

Angelegener Familien-Aufenthalt!

Restaurant Spiegel

Bahnhofstraße 1

Angelegener Aufenthaltsort

Garten mit Kolonnade und schöner Aussicht

Neue Bundes-Regelbahn ff. Biere und Weine

Beste Verpflegung

Strandlößchen

Sonntag, den 6. d. Mts., von nachm. 4 Uhr an

großer Ball

Flotte Musik! Tanz frei!
Es ladet freundlichst ein Der Wirt

Tivoli

Konzert Die Lustigen Juntler

Sonntag, 4 Uhr

Ball

Jeden Sonnabend u. Sonntag
Kostbrotwürste

Schkopau

„Zum Raben“

Sonntag, den 6. Mai, ab 5 Uhr

Ball

Flotte Musik! Tanz frei! Stimmung!
Es ladet fröhlich ein Der Wirt Edu. Vorherr.

Die Pläne für den

Himmelfahrts-Ausflug

werden schon jetzt gemacht.

Wo gehen wir hin und wo kehren wir ein?
Wo soll das Ziel unseres Ausfluges sein?
Wo treffen wir uns mit unseren Bekannten und Freunden?

Das sind die drei Fragen, die jetzt viel erörtert werden

Saalküsten und Ausflugsorte, die den Strom der Ausflügler aufnehmen wollen, müssen dieses schon jetzt mitteilen, daß sie sich darauf vorbereiten und größere Gesellschaften sich vorher anmelden möchten.

Die zweckmäßigste und erfolgreichste Werbung hierfür sind Inserate im „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt.)

Bad Lauchstädt

Altberühmte heilkräftige, seit mehr als 200 Jahren bewährte Heilquelle

zur Auffrischung des Blutes und Stärkung des Körpers

Besonders bewährt bei

Rheumatismus, Gicht, Nervosität, Blutarum, Bleichsucht, Mattigkeit, schlechter Blutbeschaffenheit, Zucker-, Nieren- und Blasenleiden

Tausendfach ärztlich erprobt u. verordnet / Prospekte durch die Badeverwaltung

Kur- u. Bade-Restaurant

Historische Gaststätten ersten Ranges
Eleganter Festsaal, sehr geeignet zum Abhalten von Festlichkeiten aller Art für Vereine und Gesellschaften

Weinerrasse, Exquisite Küche, Café, Eigene Konditorei

C. Kurth, langjähr. Wirtschaftsdirekt. d. Leipziger Palmengartens

Gasthaus Deutsches Haus

Inh.: Otto Klauke
Fernsprecher 59

Schöner schattiger Garten mit Kolonnade
Kalte und warme Speisen
Gutgepf. Biere und Weine

Fremdenzimmer und Mus. pann.

Hotel und Restaurant „Schwarzer Adler“

Fernsprecher 56

Nach Renovierung wieder eröffnet!

Der neue Inhaber:
Franz Weßling.

Schloß-Café

Konditorei Weschke

Mit Vorgarten, an der Kirche gelegen

Reichhalt. erstklass. Konditorei-Backwerk, Eis, Schlagrahne

Gegründet 1845

Gasthof „Zum Bahnhof“

Emil Kuyßschbauch
Fernsprecher Nr. 136

Großer schattiger Garten
Saal mit Nebenräumen
Vorzügl. Fremdenzimmer
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Gut gepfl. Weine und Biere

Gasthof „Stadt Leipzig“

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
Vorzüglichst gepflegte Biere

Fremdenzimmer vorhanden
Großer Saal u. Gesellschaftszimmer

Fernsprecher Nr. 76

Ratskeller

Inh.: Otto Dooke

Vorzügl. Mittagstisch
Gutgepflegte Biere
ff. Weine

Restaurant Vaterland

Jeden Sonnabend und Sonntag Stimmungsmusik

Bahnhofs-Restaurant Döbichau

Besitzer Karl Gräfenberg

Für Ausflügler angenehmer Aufenthaltsort.

Bahnstation Leipzig

über Godesch durch den Wald nach hier.

Gastwirt D. Schüge.

Die Pforte Thüringens

Leipzig

Zugangspunkt zu den Burgen Schönburg und Cosch., bringt den geehrten Vereinen, Gesellschaften und Schulen feine Räume in empfehlender Erinnerung. Saal steht den pp. Vereinen nach zeitiger Anmeldung kostenlos zur Verfügung.

Günstige Bahnverbindung mit Merseburg.

Kammer-Vorstellungen Merseburg

26. Montag, den 7. Mai

Premiere des großen histor. Kolossalgemäldes MESSALINA

Ruhm und Reich - Kaiserin, Weib, Heiäre

Vor keiner Schande schreckte Messalina zurück, nur um ihre Gelüste zu sättigen; lieblosste mit den Niedrigsten ihrer Umgebung, mit Sklaven und Gladiatoren, beschloß sie auf gemeinliche ihren Gatten, zeigte sich in hysterischer Entloßung dem römischen Volke, hartnäckig ließ sie ihre Feinde und Nebenbuhler bis aufs Blut auspeitschen.

Zweiter Teil:
Nepotinus Tod! Ihr Liebesteben! Ihr Liebesteben!
Blutige Gladiatorenkämpfe - Erragende Wagenrennen
Feenhafte Brunnfeste - Kolossale Massenjagen.

Die Errichtung der Bauten des Vetus Maximus, das Forum aller kaiserlichen Teile Roms dauerte über ein volles Jahr. Sechs Millionen Goldmark wurden bis zur Vollendung verbraucht.

Beide Teile in einem Programm.
Sonntag abend 10,30 Uhr

Große Nacht-Vorstellung

des beliebten Hoyer-Ensembles. Der große Risse Original-Stück sowie ein zweiter Stück „Neder Voh“ und der neue Filmtitel „Nacht ohne Schlaf“.

Sonntag 2 Uhr große Kinder-Vorstellung.

Stadt-Café

Künstlertrio Schüler

Täglich erfrischliche Nachmittags- und Abend-Konzerte.

Sonntag Frühgeschoppen!
Eis! Der gute Kaffee! Malbow.e!

Wer seine Blumen liebt

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern wech, auch fleischlicher Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerprobe **MAISON** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wunderwolles Gießwasser. Jede 50 Pfg. erhältlich in Drogen, Spielwaren, Blumen- und Samenhandlungen.

BILLIGE NORDLAND REISEN

MIT »MONTE SARMIENTO«
»MONTE OLIVIA« / »MONTE CERVANTES«

NACH DEN FJORDEN
2. BIS 10. JUNI, 7. BIS 15. JULI

NACH DEN FJORDEN UND DEM NORDKAP
23. JUNI BIS 8. JULI, 5. BIS 20. JULI

NACH DEN FJORDEN, NORDKAP, SPITZBERGEN
17. JULI BIS 8. AUGUST, 7. BIS 25. AUGUST

Fahrpreise einschließlich voller Verpflegung von **RM. 140.-** an
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT

Vertreter: Friedrich Schulze, Bankgeschöll, Merseburg, a. S.
Goltzstraße 33

Nützen Sie

das
Elektr. Kalen-System
das
beste Maßinstrument
die
geringste Verzerrung
die
kleinsten Monatsraten

Elektr. Kalen-System

Vorzügl. ohne Kaufzwang autorisierte Elektr. Kalen-Verkaufsst.

Alfred Becher

Musikhaus
Stube am Markt
Reparaturen
in eigener Werkstatt.